

Sonder- und Wechseiausstellungen der
Niederösterreichischen Landesbibliothek

22

Klösterliche Geschichtsforschung in Niederösterreich 1600 – 2000

Bilder und Bücher

Eine Ausstellung aus den Sammlungen der
NÖ Landesbibliothek

15. Mai bis 6. September 2002
im Ausstellungsraum der
NÖ Landesbibliothek
St. Pölten, Franz Schubert – Platz 3

St. Pölten 2002

I. Vorwort

Der mit der Übersiedlung nach Sankt Pölten eingetretene Wechsel der Verantwortlichkeit bei den Eigenausstellungen der NÖ Landesbibliothek brachte auch eine Institutionalisierung des rhythmischen Wechsels von Bezirksausstellung und wissenschaftlich erarbeiteter Exposition. Wenn sich die heurige Hauptausstellung der klösterlichen Geschichtsforschung in Niederösterreich in den letzten vier Jahrhunderten zuwendet, so beschäftigt sie sich ja auch mit einem Teil des Inhaltes der Bibliothek, nämlich den gedruckten Ergebnissen dieser Forschungen. Die Stifte und Klöster sind nicht nur seit Jahrhunderten Kulturträger ersten Ranges für unser Heimatland, sie sind auch die ersten und ältesten Träger wissenschaftlichen Arbeitens. So verwundert es nicht, dass vieles, was heute als wissenschaftliches Standardwerk gilt, aus der Feder eines Klosterbruders stammt. Der Menschen, die hinter diesen Büchern stehen, ihrer Leistungen und ihrer klösterlichen Umgebung nimmt sich die Ausstellung an. Selbstverständlich konnte nur eine Auswahl aus dem reichen Schaffen niederösterreichischen wissenschaftlichen Mönchtums getroffen werden, und dies in mehrfacher Hinsicht. Dem Ausstellungsgestalter scheint dabei die Quadratur der Beschränkung im schier unerschöpflichen Kreis klösterlicher Wissenschaftspflege gelungen zu sein. So beschäftigt sich einerseits die Schau – wie auch im Titel ausgedrückt – nur mit den Leistungen der Geschichtsforschung. Andererseits wurden – wenn sich der Zeitrahmen auch bis in die jüngste Gegenwart erstreckt – lebende Wissenschaftler bewusst ausgeklammert. Auf der dritten Seite wurden die zehn wichtigsten noch existierenden Ordenshäuser ausgewählt, bei denen man sich viertens jeweils auf einen „Dreiervorschlag“ beschränken musste. Trotz dieser vielleicht manchem subjektiv erscheinenden Einschränkungskriterien veranschaulicht unsere Ausstellung insgesamt wohl doch ein abgerundetes Bild von landeskundlicher Geschichtsforschung außerhalb von Universitäten und Akademien.

Erfreulich für die NÖ Landesbibliothek sind zwei Umstände: Die Tatsache, dass die Exposition überwiegend aus dem eigenen Fundus gestaltet werden konnte, beweist, dass der Bestandsaufbau des Hauses von Anfang an richtig und umfassend betrieben wurde, und dass unsere Sammlungen wirklich eine „Schatztruhe“ des Landes darstellen. Ebenso ist positiv anzumerken, dass in Zeiten der immer knapper werdenden personellen Ressourcen für Ausstellungsarbeiten dieser Art und Qualität noch Zeit gefunden werden kann und darf. So ist es der Bibliotheksleitung mehr als nur Verpflichtung, dem Ausstellungsteam herzlich zu danken. Dr. Ralph *Andraschek-Holzer* hat einmal mehr für die gelungene Zusammenstellung von Ausstellung und Katalog gesorgt; Olivia *Lürzer* und Martin *Havranek* haben in bewährter Weise ihre Erfahrungen in der praktischen Ausstellungs-gestaltung eingebracht, und Eva *Reinelt* hat bei der Gestaltung des Kataloges wieder ihre Fähigkeiten am Computer unter Beweis gestellt. Ebenso gilt es den Mitarbeitern der Druckerei des Amtes der NÖ Landesregierung zu danken, die alle Druckarbeiten rund um die Ausstellung wieder in guter Qualität und mehr als rechtzeitig erbracht haben.

Dr. Gebhard König
Bibliotheksdirektor

II. Einleitung

Der Titel unserer Ausstellung birgt einige kleine Täuschungen. Natürlich werden Forscher präsentiert und weniger Ergebnisse von Forschungen. Ferner ist unter „Geschichtsforschung“ zumeist solche mit jeweils hausgeschichtlicher bzw. landeskundlich-historischer Orientierung zu verstehen. Eine solche von Belang existierte selbstverständlich auch außerhalb von Klöstern; klösterliche Forscher waren jedoch lange Zeit über Vorreiter, Wegbereiter, Führende.

Der gesteckte Zeitrahmen markiert Anfänge, Höhepunkte und Stränge einer ins nächste Jahrtausend hineinreichenden Tradition vor- bzw. „echt“ wissenschaftlicher Beschäftigung mit Zeugnissen menschlicher Vergangenheit. Für manche Ordenshäuser bedeutet die Millenniumszäsur zufällig einen richtigen Einschnitt in ihrer Historiographiegeschichte; manche wiederum können auf dem einmal eingeschlagenen Weg unbeirrt voranschreiten: Wie in früheren Epochen ist es meist eine Sache von Personalnachwuchs bzw. –rekrutierung.

Zur nächsten „Täuschung“. Die Auswahl der Klöster ist zugegeben einseitig, zumal wesentliche Sektoren historischen wie gegenwärtigen Ordenslebens ausgeklammert bleiben. Zunächst sollte – schon rein aus arbeitstechnischen Gründen – eine Beschränkung auf noch existente Häuser erfolgen. Die üble Folge davon ist der fehlende Seitenblick v.a. auf diejenigen Mendikanten- bzw. Reformorden, welche in unserem Land bekanntlich größere Einbußen an Klöstern bzw. Gütern zu erleiden hatten.

So ist es bei den noch vorhandenen großen, in ihrer Tradition seit dem Hochmittelalter (fast) nie unterbrochenen Ordenshäusern geblieben. Es kann nun aber keineswegs darum gehen, für diese im Internet-Zeitalter (Stichwort: „Klösterreich“) zusätzlich „Reklame“ zu machen; vielmehr bieten sie uns die günstige Gelegenheit, gerade kraft ihrer geistigen Präsenz besagte 400 Jahre nahezu ungebrochenen historiographischen Schaffens in ihrer Fülle zumindest exemplarisch vorzuführen.

Ach ja, exemplarisch: Dies leitet über zum nächsten Auswahl-Problem. Keineswegs sollte eine „Leistungsschau“ unter Berücksichtigung sämtlicher in Frage kommenden Forscher veranstaltet werden. Die Beschränkung auf bereits verstorbene Persönlichkeiten bot sich hier als erstes Kriterium an.

Aber auch aus der Fülle dieser Historiker wollte eine Auswahl getroffen werden, galt es doch einen nicht geringen Zeitraum abzudecken. Daß man sich hier auf die ehrwürdige Dreizahl beschränken „mußte“, beweist weniger Hang zu Zahlenmystik, sondern ist mehr der Resignation gegenüber einem „Zuviel“ an Möglichem zuzuschreiben, ebenso der Absicht, die einzelnen Klöster tunlichst „gleichberechtigt“ zu präsentieren.

Kurz, die hier gebotene Auswahl ist ebenfalls problematisch, blendet sie doch etliche Persönlichkeiten aus, die eine entsprechende Position in der Historiographiegeschichte zumindest ihrer jeweiligen Häuser längst innehaben. Dennoch hoffen wir, auch mit den betreffenden Dreiergruppen bestimmte Kontinuitäten ebenso symbolisieren zu können wie die Vielfalt von Interessen, Themen und Publikationen.

Ein anderes, das aus dem Generaltitel nicht eindeutig hervorgeht: Sollten Klöster, Forscher und Themenbereiche „gleichberechtigt“ behandelt werden? Wie war demnach das Projekt zu realisieren?

Nun, diese Ausstellung will doch in erster Linie mit Bildern arbeiten, und die attraktivsten Bilder liegen eindeutig von Örtlichkeiten vor: Stätten des Wirkens bzw. des Interesses unserer Klosterforscher stehen daher im Zentrum der Präsentation. Wie aber mußte daher die Binnengliederung erfolgen?

Die Strukturierung Klöster – Forscher – Orte in Bildern ergab sich schon einmal aus der Tatsache, daß die betreffenden Persönlichkeiten wesentliche Impulse aus ihrem lebensweltlichen Eingebundensein in die jeweilige Haus- bzw. Ordenstradition empfangen haben, folglich deren Vorstellung jenseits dieser Bereiche, also gewissermaßen im „luftleeren Raum“, unsinnig wäre.

Das bedeutet selbstverständlich nicht, daß keine ordens- bzw. hausübergreifenden Kontakte zustande gekommen bzw. keine „exotischeren“ Themen aufgegriffen worden wären: Vielmehr muß von einem zeit-, oft auch regionsspezifischen Netzwerk einschlägig Forschender gesprochen werden, welches – bei aller Gefahr perspektivischer Täuschung - ein für Niederösterreich relativ geschlossenes Bild klösterlicher Geschichtsforschung ergibt.

Jedenfalls erscheint im Beziehungsfeld Mensch - Ort der erstere zweifellos als entscheidendes Stimulans, mögen Bilder auch noch so anziehend wirken: So schlecht in Form des geschriebenen Wortes Fixiertes visuell zu präsentieren ist, so unleugbar ist es dasjenige, welches Grundlage aller Historiographiegeschichtsschreibung bildet. Das forschende Subjekt bzw. seine Arbeit bildet folglich das zentrale Strukturelement in diesem Projekt.

Die Reihung der Klöster erfolgt gemäß der gängigen Systematik, welche Kanoniker- vor Mönchsorden reiht; innerhalb der jeweiligen Orden ist - bei aller Problematik dieses Kriteriums - das jeweils ältere Haus zuerst genannt.

Während in der Ausstellung Bilder – beginnend mit Porträts der Forschenden – dominieren, liegt im Katalog das Schwergewicht auf der textlichen Dokumentation. Folglich wird bei den Texten zu den jeweiligen Personen im Katalog zusätzlich die betreffende Forschungsliteratur genannt.

Kurz noch zu Details der personenbezogenen Textblöcke. Hinsichtlich der Personennamen wurde danach getrachtet, den gängigsten Namen zu wählen, was zumeist das Wegfallen der - nichtklösterlichen - Taufnamen bedeutete. Die hier getroffene Werk-Auswahl könnte fallweise natürlich ergänzt werden. Verweise auf (meist) vollständige Bibliographien in der betreffenden Fachliteratur sollen das Auffinden vermißter Titel erleichtern. Die aus dieser Auswahl erwachsenen Zitate wurden jedenfalls autopsiert und bibliographisch so korrekt wie möglich bzw. vertretbar angeführt.

Die Sekundärliteratur: Wir bemühten uns, die beste bzw. vollständigste bzw. jüngste zu nennen. Diese drei Aspekte fallen selten zusammen, was das bunte Nebeneinander älterer und rezenter Forschungsleistungen erklärt. Hier bleibt allerdings größtenteils ein

wichtiger Bereich ausgeklammert, nämlich derjenige, welcher die Rezeption der ausgewählten Personen in späterer Literatur umfaßt. Dieser wurde vom Bearbeiter soweit wie möglich erfaßt, konnte jedoch aus Umfangsgründen hier nicht eingearbeitet werden; seine Wichtigkeit für vollständige historiographiegeschichtliche Beurteilung der Forschenden braucht hier nicht betont zu werden.

Früchte von deren Bemühungen gibt es schließlich in spezifischer Form zu sehen: in Buchform. Der Bearbeiter hat sich nach einigem Zweifel doch dazu entschlossen, nicht nur Porträts, Textblöcke und Ansichten miteinander in Beziehung zu setzen, sondern diese durch physisch „greifbare“ Forschungsergebnisse der betreffenden Persönlichkeiten zu ergänzen – freilich in strenger Auswahl.

Auch dies mag etwas farblos erscheinen; vertieft man sich jedoch in die Querbezüge zwischen Person, Ort und Werk, kann man spannende Entdeckungen machen: Schon einmal die Mühe, welche in früheren Epochen die Sammlung von Geschichtsquellen bzw. das Herstellen von Buchillustrationen bedeutete, läßt sich annähernd imaginieren. Ein – wenn auch nur annähernd gegebenes – Gleichgewicht zwischen Text, Bild und Buch sollte jedenfalls erzielt werden, wieviel den Rezipienten auch selbst zu kombinieren überlassen bleibt.

Der Gestalter dieser Ausstellung, seit Jahren „Wilderer“ im unwegsam-schönen Gelände der Monasteriologie, wagte mit einzelnen Publikationen zu diesem Thema hervorzutreten. Nun soll mit der Verbindung von „Schreibtischforschung“ und visueller Präsentation ein Schritt zur Popularisierung eines faszinierenden Teilgebiets der historischen Landeskunde unternommen werden: der regionalen Historiographiegeschichte.

Dieses Projekt hätte ohne Hilfeleistungen verschiedener Art nicht zustandekommen können. An erster Stelle sind hier die betreffenden Ordenshäuser zu nennen, welche Repro-Vorlagen für – in unseren Sammlungen bis dato nicht vorhanden gewesene – Porträts zur Verfügung gestellt, einmal gar ins Haus gebracht (Göttweig) bzw. geschenkt haben (Herzogenburg). Den im folgenden - gemäß der für diesen Katalog gewählten Reihenfolge der Klöster - aufgelisteten Verantwortlichen wollen wir hier herzlich für Ihre Kooperations-, ja Hilfsbereitschaft danken:

Herrn Univ.-Prof. DDr. Floridus **Röhrig** Can.Reg. (Klosterneuburg)
Herrn Stiftsdechant Mag. Wolfgang **Payrich** Can.Reg. (Herzogenburg)
Herrn Pfarrer Mag. Johannes **Mikes** O.Praem. (Geras)
Mag. P. Franz **Schuster** OSB (Göttweig)
Mag. P. Wilfried **Kowarik** OSB (Melk)
Dr. P. Benedikt **Wagner** OSB (Seitenstetten)
Herrn Abt Prl. Mag. Bernhard **Naber** OSB (Altenburg)
Dr. P. Alberich **Strommer** O.Cist. (Heiligenkreuz)
Frau Dr. Charlotte **Ziegler** (Zwettl)
Herrn Prior Mag. P. Eugen **Müller** O.Cist. (Lilienfeld)

Auch Herrn Prälat Msgr. Prof. Dr. Friedrich Schragl, Prinzersdorf, sowie Herrn Dr. Alois Haidinger, Wien, danke ich für ihre Hilfe, ebenso Frau Karin Sölkner vom Gemeindeamt Trumau sowie Herrn Dr. Joachim Rössl vom Amt der NÖ Landesregierung, St. Pölten.

Dem bereits genannten Dr. P. Benedikt Wagner OSB danke ich herzlich für fachliche Durchsicht und fundierte Kritik des Katalogmanuskripts, weiters den Klöstern Altenburg, Melk und Zwettl für die extra erteilte Genehmigung, gescannte Stiftsansichten ausstellen zu dürfen.

Ferner ist es dem Ausstellungsgestalter ein Anliegen, zwei Persönlichkeiten zu danken, welche ihn bei wissenschaftlichen Arbeiten stets vorbehaltlos unterstützt haben: Herrn Univ.-Prof. Dr. Ambros Josef Pfiffig O.Praem. (+) sowie dem Abt von Altenburg, Herrn Prälat Mag. Bernhard Alois Naber OSB.

In der NÖ Landesbibliothek schließlich waren es v.a. Herr Dr. Achim Doppler, Frau Eva Reinelt, Herr Helmut Gausterer und Herr Franz Dallier, ohne deren Hilfe dieses Projekt kaum auszuführen gewesen wäre; auch ihnen vielen Dank!

III. Zur Methodik **regionaler Historiographiegeschichtsforschung**

Im folgenden soll weniger ein Überblick über die Geschichte klösterlicher Geschichtsforschung in Niederösterreich geboten werden; eher geht es uns darum, eine kleine Methodologie historiographiegeschichtlichen Arbeitens anhand eines regionalen Befundes zu skizzieren. Diese wiederum soll dazu verhelfen, die Geschichte historisch-landeskundlichen Forschens verstärkt als Teildisziplin der historischen Landeskunde überhaupt zu etablieren.

Von den Formen historiographiegeschichtlicher Arbeiten darf, um mit H. W. Blanke zu reden, diejenige personenbezogener Porträts als wohl häufigste gelten. Natürlich könnte man von den jeweiligen Klöstern ausgehen, um Traditionslinien der Geschichtsforschung wie –schreibung nachzuspüren; ebenso wäre ein Aufzäumen der Untersuchung an bestimmten Themen möglich. Im Mittelpunkt unserer Fragestellung soll jedoch der Mensch stehen, d.h. die Forscherpersönlichkeit und deren Verankerung in einem gleichsam übergeordneten Bezugsfeld.

Das forschende Subjekt steht natürlich nicht isoliert der Vielfalt an zu erforschenden Objekten gegenüber; vielmehr ist bei einer seriösen Würdigung individuell erbrachter Leistungen ein größerer Komplex von Faktoren mit einzubeziehen.

In Anlehnung an bundesdeutsche Forschungen (J. Rüsen) hat der Verfasser schon vor längerem versucht, ein der Problematik regionaler Historiographiegeschichte angemessenes Modell zu entwickeln, welches eben solchen Faktoren ihren Platz in einer einschlägigen Untersuchung zuweist. Dieses Modell betont nichts anderes als die Position der Forscherpersönlichkeit zwischen fach- sowie lebensweltlichen Bezügen:



Zusätzlich kann dadurch vielleicht deutlich gemacht werden, daß die Forscherpersönlichkeit im Mittelpunkt steht zwischen den sich lebensweltlichen Bezügen stark an nähernden Formen historiographischer Darstellung und den Orientierungsbedürfnissen der (jeweiligen) Gegenwart.

Konkret werden durch Erfüllung, Adaptierung oder Revolutionierung vorgegebener Deutungsmuster (bzw. deren Neuschöpfung) oder der Regeln empirischen Forschens (bzw. deren Neuschöpfung) Formen historiographischer Darstellung realisiert. Diese wiederum werden seitens der Forscherpersönlichkeit der (jeweiligen) Gegenwart mit deren spezifischen Bedürfnissen gleichsam zur Verfügung gestellt und entsprechen solcherart funktionell wiederum den lebensweltlich determinierten Orientierungsbedürfnissen.

Zu untersuchen wären demnach bei der Abfassung eines „personenbezogenen Porträts“:

1. zunächst die oben so genannten persönlichen Bezüge einer Forscherpersönlichkeit, welche hinsichtlich Orten, Institutionen und Personen existieren können. Hinzu tritt selbsterständlich die persönliche Verfaßtheit des Forschenden, welche sich aus den wohl zentralen Faktoren Sozialisation, Persönlichkeitsstruktur und Interessenwahl zusammenetzt,
2. die spezifischen Wissenschaftstraditionen, welche bestimmte Bedürfnisse formulieren, Deutungsmuster entwickeln, Methoden und Darstellungsformen zur Verfügung stellen sowie Manifestationen der Forschung wiederum in einen lebensweltlichen Bezug rückführen können, und
3. die Interaktion fachweltlicher, persönlicher und lebensweltlicher Bezüge, aus welcher sich in historiographischer Manifestierung das Gesamtbild eines „personenbezogenen Porträts“ ergibt.

Das ist nun sozusagen der Idealfall einer regelrechten Gelehrtenmonographie. Ganz klar, daß dergleichen nur selten in aller Ausführlichkeit exerziert werden kann. Worum es uns hier geht, ist eher, sich die Problematik als solche zu vergegenwärtigen und somit an das jeweilige Material angemessen heranzutreten.

Dieses „Material“ nun sind die Erträge von immerhin rund vierhundert Jahren Geschichtsforschung, Geschichtsforschung in bzw. von Klöstern. Nun, Geschichtsschreibung war nichts Neues; wir kennen die weit zurück reichenden Traditionen annalistischer, chronikalischer, hagiographischer oder gar autobiographischer Natur. Was seit dem 17. Jahrhundert jedoch sich mehr und mehr durchzusetzen begann, war eine Beschäftigung mit Geschichte, welche nicht nur vorhandene Literatur ergänzte, sondern die Geschichte selbst anhand von deren Primärzeugnissen (den „Quellen“ eben) zu rekonstruieren trachtete.

Mit anderen Worten: Man kompilierte nicht mehr, sondern forschte; man tradierte nicht mehr, sondern erarbeitete selbständig. Kurz, das vorwissenschaftliche „Nachschreiben“ bzw. Fortsetzen wich proto- und schließlich echt wissenschaftlichem Forschen.

Dies war natürlich ein sich längere Zeit hinziehender Prozeß, welcher Übergangsformen ebenso inkludierte wie ein Nebeneinander von traditionell-annalistischen und aktuell-quellenbezogenen Arbeitsweisen. Auch war – gerade im klösterlichen Bereich – nie wirk-

lich eine strikte Trennung zwischen dem Aufzeichnen von Geschichte und deren Rekonstruktion gegeben, also zwischen dem Produzieren und dem Erforschen von Geschichtsquellen.

Man muß sich also hüten zwischen einer allzu scharfen Kontrastierung vermeintlich „konservativer“ bzw. „progressiver“ Arbeitsmodi. Vielmehr kommen hier die oben ange-deuteten Interaktionen lebensweltlicher, fachbezogener und persönlichkeitspezifischer Determinanten zum Tragen. Deren Vergegenwärtigung erst macht nicht nur erklärlich, weshalb jene höchst unterschiedlichen Modi „historischen“ Arbeitens nebeneinander stehen, sondern warum sich bestimmte Konstanten im „Umgang“ mit Geschichte gerade in der kirchlich-klösterlichen Lebenswelt behauptet haben.

Solche Konstanten sind:

Das nie erloschene Nebeneinander von Geschichte-Erforschen und Geschichte-Aufzeichnen (aber auch Geschichte-Machen)
Die starke Verwurzelung von Geschichtsforschern in ihren konkret lebensweltlichen Bedingungen
Damit zusammenhängend das besondere Verhältnis zu Traditionen wie auch der Wille zu deren bewußter Fortsetzung
Das Bemühen, bei aller Wahrung kirchen-, ordens- oder hausspezifischer Positionen den Anschluß an die Forschung außerhalb dieses lebensweltlichen Rahmens nicht zu verlieren

Und nun erinnern wir uns an unser Modell: die in spezifisch lebensweltliche Bezüge eingebundene Forscherpersönlichkeit, vielfach determiniert durch Traditionen, Autoritäten und Formen, leistet ihre Arbeit im Bewußtsein, Teil einer über sie hinausreichenden Traditionslinie bzw. Lebenswelt zu sein, und wirkt somit wieder auf diese ein.

Die Frage nach dem Warum von Forschung – jetzt einmal ganz allgemein – läßt sich allerdings mittels dieser modellhaft-schematisierenden Herangehensweise nur unzureichend beantworten. Durch die Betonung der Determinanten ist uns bisher der Mensch als forschendes Individuum beinahe abhanden gekommen.

Ohne historisch ohnedies nur in Einzelfällen faßbare Phänomene mystifizieren zu wollen, kann von einer Vielfalt recht menschlicher Schicksale ausgegangen werden. Wir wissen von klösterlichen Geschichtsforschern, welche bei allen Hausämtern oder gar pastoralen Verpflichtungen sich gewissermaßen „erst recht“ auf die Forschung warfen; wir wissen ebenso von Autoren, die unter der Last von Dienstpflichten gestöhnt haben, welche ihnen wertvolle Forschungszeit unwiederbringlich rauben mußten.

All das gab und gibt es und unterscheidet Mönche wie Kanoniker klarerweise noch nicht von anderen Forschern. Im Menschlichen gibt es eben „grenzenlos“ wirksame Faktoren, die scheinbar überall gleich sind, sich im Einzelfall jedoch meist rationaler Nachvollziehung und damit wissenschaftlicher Erfassung entziehen.

Das heißt nicht, daß uns Autoren gerade neuerer Zeit vom Menschlichen her gänzlich unzugänglich wären; es will allerdings eine Warnung sein vor allzu raschem Schluß von schriftlicher Äußerung auf individuell-psychische Befindlichkeit und umgekehrt. Genau-

sowenig bedeutet dies aber, daß Klosterleute bei aller Wahrung traditionaler Positionen sich als Menschen hinter ihren Ordenshäusern gleichsam „versteckten“.

Natürlich gab es Autoren, die am liebsten anonym schaffen wollten; die meisten jedoch verhehlten ihre Individualität als Autor begrifflicherweise nicht. Aus Korrespondenzen geht auch hervor, welche Persönlichkeiten mit allen Stärken und Schwächen „hinter“ den jeweiligen Veröffentlichungen stehen konnten; Konflikte gelang(t)en auch hinter Kloster- oder Pfarrhofmauern ebenso zur Austragung wie in anderen Lebensbereichen.

Wir beschränken uns jedoch auf das jeweilige Werk „unserer“ Autoren, und speziell auf dessen Ortsbezüge. - Dies allerdings nicht nur, weil diese gut visualisierbar sind und die Vielfalt an Themen und Interessen zu illustrieren vermögen, sondern hauptsächlich wegen der hier evident werdenden Wirkung des einmal produzierten Wissens auf die oben angesprochenen Orientierungsbedürfnisse einer dieses Wissen rezipierenden Gegenwart.

Die nächste Frage lautete also: Was wurde erforscht? – Wir haben immer von „Geschichtsforschung“ gesprochen und meinen damit in erster Linie weder Universal- noch Kirchenhistorie, sondern eher Themen von lokalem bzw. regionalem Belang. Dies interessiert uns primär, und hier wollen wir kurz verweilen.

Natürlich ist es in erster Linie die Geschichte des jeweiligen Hauses, welche anziehend wirkt(e). Deren Einbindung in einen übergeordneten Bezugsrahmen erfolgte nicht immer; ausgeprägter „Isolationismus“ war jedoch ebenso selten. Der landeskundliche Wert hausgeschichtlicher Forschungen liegt auf der Hand, ist doch angesichts von Landbesitz, zu betreuender Pfarren und der Präsenz im Umland nicht nur der Standort des jeweiligen Klosters selbst, sondern meist eine ganze Region betroffen.

Hausgeschichte führt also „im Großen“ zu Ordens- bzw. Kirchengeschichte, auf dem nächst„niederen“ Niveau zu Besitzgeschichte bzw. zur Geschichte einzelner Pfarren, schließlich zur Geschichte der betreffenden Orte selbst, der landschaftlichen bzw. Verwaltungseinheiten und schließlich zur Landes- bzw. Staatengeschichte.

So etwa läßt sich das Spektrum an Themen bzw. Interessen skizzieren, welche von klösterlichen Forschern behandelt bzw. bewiesen wurden (wobei auch in diesem Fall das Präteritum unangebracht erscheint). Daß im Zuge solcher thematischen Orientierung nicht nur benachbarte oder Randgebiete, sondern auch sogenannte Hilfsdisziplinen berührt wurden, ist nicht nur logisch, sondern verdient besondere Beachtung: Gerade die hilfswissenschaftlichen Voraussetzungen für „weiterreichende“ Forschungen mußten vielfach erst geschaffen werden.

Zurück aber zu den Orten. Stätten der eigenen, klösterlichen Sozialisierung wurden also bevorzugt, ebenso diejenigen pastoralen oder sonstigen Wirkens. Geburtsorte der Forscher scheinen dagegen eher selten eine Rolle zu spielen. Auch Orte, welche aufgrund bestimmter geschichtlicher Verhältnisse zum eigenen Ordenshaus in Beziehung standen oder diesem gar gehörten, waren Interessensgegenstände: Besonders ehemalige Klöster fallen hier ins Auge.

Ein weiterer Aspekt: Es leuchtet ein, daß zur Beantwortung mancher Fragen zunächst die Geschichte der jeweiligen Orte zu beleuchten war: Solche Bemühungen standen folgerichtig oft am Beginn der jeweiligen Orts- bzw. Stadtgeschichtsforschung.

Orts-, kloster-, ja oft kirchenmonographische Untersuchungen sind daher die von uns in diesem Rahmen primär berücksichtigten Publikationen; die Erarbeitung bestimmter sozial- oder personengeschichtlicher Phänomene nimmt jenen gegenüber einen eher untergeordneten Rang ein.

Solche vielfach voraussetzungslos begonnenen Forschungen mußten zunächst einmal das Grundlagenmaterial jeglichen historiographischen Rekonstruktionsversuchs erfassen: die Quellen. Quelleneditionen bilden daher gerade im Rahmen ortsspezifischer Untersuchungen einen gewichtigen Anteil am einschlägigen Themenspektrum.

Dieses Bemühen, sich zunächst aller nachweisbaren Fakten zu versichern, stand nicht nur am Beginn wissenschaftlichen Geschichtsforschens überhaupt, sondern verlieh den Arbeiten unserer Klosterbrüder einen regelrecht positivistischen Zug. Das bedeutet in den meisten Fällen aber kein „Klebenbleiben“ am Detail, sondern Arbeit an einem – wohl nie fertigzustellenden - Mosaik.

Und hier spielt vielleicht wieder der lebensweltliche Faktor – „Kirche“/„Kloster“ eine Rolle: Kaum wie immer „letztgültige“ Monographien wurden vorgelegt, sondern Arbeiten, die bei allem Hang zu perspektivischer Totalität und denkerischer Präzision Teil bleiben sollten und mußten, Teil einer über die Dauer eines Menschenlebens hinausreichenden, oft tatsächlich – nicht immer zum Besten aller – in Jahrhunderten denkenden Lebenswelt.

Beim Vorliegen ortsspezifischer Arbeiten ist also nach bestimmten Aspekten zu fragen, welche deren möglichst abgerundete Beurteilung ermöglichen sollen. Unternehmen wir also den Versuch, einen solchen Fragenkatalog zu entwerfen:

- Warum wurde der jeweilige Ort untersucht? - Dieser stand/steht doch meist mit einem Ordenshaus bzw. Forschenden in wie immer gearteter Beziehung.
- Welche Perspektive begegnet? Monographische Gesamtdarstellung oder Detailuntersuchung?
- Welche Darstellungsform liegt vor? Narrativ oder analytisch, quellenbezogen oder vom Material stärker abstrahierend?
- Wurde die Arbeit veröffentlicht, oder existiert ein Manuskript? In letzterem Fall: War Publikation vorgesehen oder nicht?
- Welche Form der Veröffentlichung liegt vor? Selbständig oder unselbständig?
- Wie sieht der Erscheinungsort der Publikation (bibliographisch gesehen) aus? Monographie, Zeitschrift, Schriftenreihe?
- Wie ist die Arbeit ins Gesamtoeuvre des Forschenden bzw. der Haus- wie Ordens-tradition einzuordnen?
- Welches Ergebnis zeitigt ein komparativer Blick auf thematisch vergleichbare Arbeiten, vergleichbar Forschende anderer Generationen bzw. Provenienzen?

- Welche bereits vorhandenen Forschungen wurden verarbeitet?
- Wie sah generell der damalige Forschungsstand aus? Man sollte ihn kennen, um eine „historische“ Arbeit angemessen beurteilen zu können; die Untersuchung der ortsspezifischen Arbeit setzt also die Vergegenwärtigung der jeweiligen Ortsgeschichte voraus.
- Wie erfolgt(e) die Rezeption der Arbeit speziell vor Ort; konnte (kann) die Ortsgeschichtsforschung dadurch Impulse empfangen?

Wir sehen, welche Fragen man an die jeweilige Arbeit stellen könnte. Wenn dies alles hier auch nicht wirklich vorgeführt werden kann, soll jener Fragenkatalog doch als Anregung gleichsam mit „auf den Weg“ gegeben werden.

So jedenfalls müßten historiographische Arbeiten der Zukunft strukturiert sein, wenn biographische und topographische Perspektive einander ergänzen sollten: Die Forscherpersönlichkeit im Spannungsfeld lebens- bzw. fachweltlicher Bezüge ist der Ausgangspunkt; mit dem jeweiligen Forschungsergebnis – meist in veröffentlichten Arbeiten – geht es weiter, wobei die Geschichte des untersuchten Ortes bekannt sein muß. Abschließend wird der Kreis zurück zum Forschenden geschlossen, d.h. dieser wird aufgrund seiner Arbeiten einer Beurteilung bzw. Würdigung unterzogen (eingedenk aller Gefahr von Zirkelschlüssen).

Zugegeben: Dies wäre das Optimum, ist jedoch keine Fiktion. Arbeiten von entsprechender Qualität sind noch selten, und im Vergleich mit vierhundert Jahren klösterlichen Geschichtsforschens wirken unsere Bemühungen oft kläglich. Dennoch muß der Schritt in Richtung einer zeitgemäßen regionalen Historiographiegeschichtsforschung gewagt werden, denn nie erschien die Zeit dafür so reif wie jetzt.

Der Grund dafür liegt nicht so sehr im „Mittelalter-Boom“ oder im unausrottbaren Hang zu psychologisierender Biographik, sondern in den Bedürfnissen einer modernen landeskundlichen Forschung, welche auch bisher kaum erfaßte Sektoren – anderen gleichberechtigt – untersucht sehen will.

Mit diesen Ausführungen - bei all´ ihrer Unzulänglichkeit - einen entsprechenden Anstoß zu geben, ist die Absicht des Verfassers.

IV. Spezialproblem: Generationen, Schulen, Gruppen?

Angesichts einer ca. vierhundert Jahre währenden Tradition, mehrerer namhafter Ordenshäuser, Dutzender von Forschern und hunderter Manuskripte wie Publikationen stellt sich die Frage nach Gemeinsamkeiten zwischen den hier ausgewählten Persönlichkeiten – Gemeinsamkeiten, welche eventuell als Untersuchungskriterium auszubedenken wären.

Halten wir an dieser Stelle kurz inne: Wollen wir hier ein biologistisches Konstrukt entwickeln, aus welchem Schlüsse ziehen zu wollen lediglich in Phantasterei münden würde? Wollen wir Zusammenhänge aus Zufällen schaffen, wo nüchterne Kenntnisaufnahme angebracht wäre? Oder wollen wir einen weiteren Versuch unternehmen, welcher – um mit Goethes Faust zu sprechen – die „Fülle der Gesichte“ ordnen zu helfen vermag?

Versuchen wir´s über die Begriffe „Generation“, „Schule“ bzw. „Gruppe“, so problematisch dies zunächst auch sein mag. Halten wir einfach Beobachtungen fest und fragen uns zum Schluß, ob aus diesen etwas zu gewinnen sei. Den Ausgangspunkt bildet wiederum unsere Forscher-Auswahl: historisch nicht korrekt, doch für diesen Zweck am bündigsten.

Es begegnen tatsächlich einige wenige „Generationen“, in welchen gleichsam ein komprimiertes Nebeneinander von Forschenden gegeben zu sein scheint. Als gleichsam isolierter Vorläufer wirkt noch

Bernhard Linck (1606-1671)

Mit der zwischen 1670 und 1690 geborenen und etwa um die Jahrhundertmitte verstorbenen „Generation“ sieht es schon ganz anders aus:

Gottfried Bessel (1672-1749)

Hieronymus Pez (1685-1762)

Chrysostomus Hanthaler (1690-1754)

Hingegen erweist sich

Hieronymus Alram (1754-1825)

wie Linck als „isoliert“ von den Vorgänger- bzw. Nachfolgenerationen. Selbstverständlich ist es reiner Zufall, daß beide niemals eigene Werke gedruckt sahen!

Die nächste sich in einer „Generation“ zusammenballende Forschergruppe umfaßt zwischen den achtziger Jahren und etwa 1800 geborene sowie etwa im dritten Jahrhundertviertel verstorbene Gelehrte:

Johannes von Frast	(1786-1850)
Honorius Burger	(1788-1878)
Johann Nepomuk Weis	(1796-1858)
Ignaz Keiblinger	(1797-1869)
Wilhelm Biélsky	(1798-1866)

Es folgt die große „Gruppe“ der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geborenen und zumeist um 1900 verstorbenen Forscher:

Johannes Gottwald	(1806-1893)
Hartmann Zeibig	(1817-1856)
Benedikt Gsell	(1823-1901)
Michael Faigl	(1825-1893)
Ubaldo Kistersitz	(1828-1902)
Gottfried Frieß	(1836-1904)
Frigdian Schmolk	(1842-1912)
Stephan Rössler	(1842-1923)
Paul Tobner	(1845-1913)

Dann folgen drei weitere „Generationen“, sofern man diese postulieren darf. Eine erste umfaßt vier Forscher, die etwa im dritten Viertel des 19. Jahrhunderts geboren wurden und zumeist im zweiten des 20. verstorben sind:

Friedrich Endl	(1857-1945)
Karl Drexler	(1861-1922)
Alphons Zák	(1868-1931)
Adalbert Fuchs	(1868-1930)

Die nächste stellt ebenfalls vier Persönlichkeiten, die im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts geboren wurden und zumeist erst im späteren 20. verstarben:

Martin Riesenhuber	(1876-1933)
Petrus Ortmayr	(1878-1958)
Ludwig Koller	(1882-1958)
Hermann Watzl	(1902-1986)

Die letzte „Generation“ wird durch drei Forscher gestellt, die im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts geboren wurden und zumeist erst gegen Ende desselben gestorben sind:

Gregor Schweighofer	(1910-1982)
Ambros Pfiffig	(1910-1998)
Edmund Kummer	(1913-1974)

Nun verstehen wir besser den etwas auftrumpfenden Titel unserer Ausstellung, die – bei aller Problematik – tatsächlich an die vierhundert Jahre „abzudecken“ vermag; wichtiger jedoch erscheint die Frage, ob aus dieser „generationenweise“ begegnenden Zusammenballung von Forscherpersönlichkeiten Schlüsse für Historiographiegeschichtsschreibung gezogen werden können.

Lassen sich davon ausgehend „Schulen“ konstruieren, etwa im Sinn eines gemeinsamen Wirkens aufgrund gemeinsamer Interessen wie auch im Sinn bewußten Anknüpfens an einschlägige Traditionen und – entscheidend – im Sinn vorsätzlichen Weiterreichens der Stafette an Nachfolgende?

Tatsächlich haben „generationengleiche“ Gelehrte nicht nur annähernd zugleich gelebt und einander wissenschaftlich rezipiert, sondern standen miteinander auch in Verbindung; eine z.T. rege Kommunikation, ja fallweise Zusammenarbeit zwischen einzelnen Forschenden ist zu konstatieren.

Dies ist noch wenig erforscht, kann jedoch für die erste hier postulierte „Generation“ der Barockhistoriker Bessel, Pez und Hanthaler schon recht gut nachvollzogen werden. Für „Zeitgenossen“ wie Endl und Zák kann dies aus den Nachlässen aber genauso bewiesen werden wie, zwei unserer „Generationen“ später, für Schweighofer und Pfiffig.

Kommunizieren, ja Korrespondieren und Rezipieren genügen allerdings noch nicht, um unserer „Generationenfolge“ mehr als nur Instrumentcharakter zu verleihen. Zusammenarbeit im engeren Sinn, etwa in Form gemeinsamen Publizierens über Ordens-„grenzen“ hinweg, gab es ebenfalls nur selten (etwa bei Endl und Zák).

Bewußtes Anknüpfen an bestimmte Traditionen gab es stets und war unausweichlich, wenn es sich als kritisches Umgehen mit solchen auch erst im Lauf der Zeit ergab. Und das „Weiterreichen der Stafette“? Ja, aber meist nur in Form mitgeteilter bzw. publizierter Forschungsergebnisse.

Gemeinsame Probleme stellten sich unseren konstruierten „Generationen“ wohl, etwa hinsichtlich der Notwendigkeit für die Forscher des Barock, sich erst einmal die Quellen zu erschließen, oder für die beiden jüngsten „Generationen“, die im 18. wie 19. Jahrhundert erarbeiteten Grundlagen für neue Fragestellungen nutzbar zu machen.

Das macht jedoch immer noch keine „Schule“ im eigentlichen Sinn aus. Gab es solche aber in einzelnen Ordenshäusern? Einfache Antwort: im strengen Sinn fast nie. Seltene Ausnahmen existieren; in den meisten Klöstern ergab sich ein Anknüpfen an (Amts-)Vorgänger, bestimmte Fragestellungen, Haustraditionen.

Wie weiter oben angedeutet, hing es oft von den verfügbaren Persönlichkeiten, deren Interessenslage oder Qualifikation ab, ob überhaupt (Geschichts-)Forschung betrieben wurde. Selten standen nahezu zeitgleich mehrere gelehrte Brüder parat, um ins wissen-

schaftliche Arbeiten für's eigene Haus eingewiesen zu werden; keineswegs in allen Fällen kann von ununterbrochener Kontinuität einschlägigen Forschens gesprochen werden.

Wenn nun also der Verfasser für Kloster Altenburg einst von einer „Historikerschule“ gesprochen hat, ist dies im strengen Sinn unhaltbar, weil von vorsätzlicher Schul-Bildung nicht die Rede sein kann; sehr wohl jedoch in bezug auf die Wahrung bestimmter, durch die Vorgänger im Forschen geprägter Eigenheiten hinsichtlich Themenwahl bzw. – eingrenzung wie auch hinsichtlich des qualitativen Umgangs mit Quellen.

Es bleiben also von unseren „Generationen“ bzw. „Schulen“ noch „Gruppen“ von Forschenden, die allerdings bestimmte, durch überlokale bzw. -regionale Entwicklungen bedingte Gemeinsamkeiten aufweisen und zumeist weniger über ihre jeweilige Epoche als vielmehr über ihr Kloster bzw. ihre Interessen definiert werden können.

Wie sieht also eine solche „Gruppe“ aus? Eine „Gruppe“ – belassen wir´s einmal bei diesem schlichten Wort – können Forscher mit folgenden Gemeinsamkeiten sowie unabhängig zu ihrer „generationenmäßigen“ Zugehörigkeit bilden:

- Orden
- Ordenshaus/Umgebung
- Ausbildung
- Interessenslage
- Spezialisierung
- Arbeitsgebiet
- Methoden
- Wirkungsabsicht

Abgesehen von ordens- bzw. hausspezifischen Gemeinsamkeiten existier(t)en also stets darüber hinausreichende, welche für eine Zusammenfassung klösterlicher Geschichtsforscher in „Gruppen“ sprechen würden – zumindest für arbeitstechnische Zwecke -, und hier können wir Beispiele anführen.

Auf unser „Material“ bezogen, würde dies etwa bedeuten, daß Drexler (Klosterneuburg), Riesenhuber (Seitenstetten) und Endl (Altenburg) als eine solche „Gruppe“ bezeichnet werden könnten, da sie kunsthistorische bzw. konkret denkmalpflegerische Interessen bzw. Aktivitäten in einer bestimmten Epoche aufwiesen.

Wie angedeutet, wären dann auch Bessel (Göttweig), H. Pez (Melk) und C. Hanthaler (Lilienfeld) zusammenzufassen, aber nicht ihrer Zugehörigkeit zu einer „Generation“ als solcher wegen, sondern weil die ihnen gemeinsame Epoche ihre Arbeit in besonderer Weise bestimmte, eine Arbeit, die zunächst einmal Erschließung von Quellen bedeutete.

Ebenso sind Forscher wie Schweighofer und Pfiffig gleichsam in einem Atemzug zu nennen, da ihnen wichtige Ordnungsarbeiten nach NS- bzw. Besatzungszeit zufielen und diese ihre Arbeit wesentlich bestimmten. Auch mußten sie, den Bedürfnissen ihrer Zeit folgend, gewisse Formen der Wissenschaftspublizierung aufgreifen, d.h. Ausstellungen realisieren und Beiträge in populärwissenschaftlichen Werken verfassen.

Bei all diesen „Gruppen“-Konstrukten dürfen die Gegensätzlichkeiten nicht außer acht gelassen werden: Schweighofer war Autodidakt, Pfiffig hingegen ein universitär geschulter Kopf; Bessel und Pez sammelten, während Hanthaler gern auch etwas Inventionsgeist bewies; Endl wiederum unterschied sich von seinen „Kunsthistoriker“-Kollegen schon einmal durch seine künstlerische wie dichterische Begabung (er war eben kein „reiner“ Wissenschaftler).

Im Zentrum der Bemühungen aller stand jedoch fast immer deren Ordenshaus bzw. dessen Umgebung, und interessanterweise lassen sich eher „Gruppen“ von Forschern mit denselben lokalen Interessensgebieten konstruieren als etwa solche mit Interesse für denselben Orden. Das hängt allerdings damit zusammen, daß wir hier fast nur Persönlichkeiten behandeln, welche vorwiegend lokal bzw. regional orientiert forschten und weniger der „übergeordneten“ Ordens- bzw. Kirchenhistorie frönten.

Wenn wir uns im vorigen also für eine von Epochengrenzen weg und auf spezifisch lokale bzw. interessensbedingte Determinanten hin zielende Sicht entschieden haben, beweist dies letztlich, daß wir gut daran taten, für das vorliegende Unternehmen von vorn herein vom einzelnen Ordenshaus auszugehen und von diesem her auf die jeweilige Forscherpersönlichkeit zu kommen, bliebe doch bei einer Gliederung unseres „Materials“ etwa nach „Generationen“ zu vieles der Spekulation überlassen. Eine Behandlung des Themas nach „Gruppen“ erschiene reizvoller, wäre jedoch eher für eine Abhandlung geeignet als für ein Vorhaben wie dieses.

Die hier gewählte Vorgehensweise schließt, wohlgemerkt, eine primär chronologische Untersuchung unseres Interessenszeitraums keineswegs aus, kann allerdings hier, wo strengste Auswahl zugleich das Aus-Fallen wichtiger Aspekte bedingt hat, nicht geleistet werden.

Auch wäre ein bedeutend größerer überregionaler Ereignisrahmen zu berücksichtigen, was einer streng an „Epochen“ orientierten Betrachtungsweise zu diesem Zeitpunkt ebenso im Weg stehen dürfte wie die in vielem noch unzureichende Forschungslage.

Begnügen wir uns also damit, Persönlichkeiten vorgestellt, methodische Wege ein wenig geebnet und Probleme aufgezeigt zu haben; Berufenere mögen an diesem kleinen Haus weiterbauen. Und wer weiß: Vielleicht kann man künftig sogar von einer „Schule“ Forschender reden, welche die Geschichte der regionalen Geschichtsforschung schreiben...?

V. Literatur

Dieses Verzeichnis strebt in keiner Weise Vollständigkeit an; es will lediglich eine kleine bibliographische Einführung in die Thematik bieten und enthält Bücher sowie Studien, welche sich bei der Vorbereitung dieses Katalogs als fruchtbar erwiesen haben bzw. Interessierten rasch zu ersten Informationen verhelfen können.

Überschneidungen mit Literatur in den bio-bibliographischen Abschnitten mußten hiebei in Kauf genommen werden; personenspezifische Titel sollten bleiben auf jene Kapitel beschränkt.

Allgemeines/Methodisches

Ralph **Andraschek-Holzer**, Methodisches zur regionalen Historiographiegeschichte. Versuch einer Adaptierung der Rösen'schen Matrix. In: Mitteilungen Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 18 (1998), S. 201-208

Horst Walter **Blanke**, Historiographiegeschichte als Historik. Stuttgart-Bad Cannstatt 1991 (=Fundamenta historica 3)

Horst Walter **Blanke**, Typen und Funktionen der Historiographiegeschichtsschreibung. Eine Bilanz und ein Forschungsprogramm. In: Wolfgang Küttler/Jörn Rösen/Ernst Schulin (Hgg.), Geschichtsdiskurs in 4 Bänden. Bd. 1: Grundlagen und Methoden der Historiographiegeschichte. Beitr. von Jörn Rösen [u. a.]. Frankf./M. 1993 (=Fischer Wissenschaft), S. 191-211

Gertrud M. **Koch**, Zum Verhältnis von Dichtung und Geschichtsschreibung. Theorie und Analyse. Frankf./M., Bern, New York 1983 (=Arbeiten zur Ästhetik, Didaktik, Literatur- und Sprachwissenschaft 10)

Jörn **Rösen**, Historische Vernunft. Grundzüge einer Historik I: Die Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Göttingen 1983 (=Kleine Vandenhoeck-Reihe 1489)

Ders., Zerbrechende Zeit. Über den Sinn der Geschichte. Köln, Weimar, Wien 2001

Hans **Schleier**, Epochen der deutschen Geschichtsschreibung seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. In: Wolfgang Küttler/Jörn Rösen/Ernst Schulin (Hgg.), Geschichtsdiskurs in 4 Bänden. Bd. 1: Grundlagen und Methoden der Historiographiegeschichte. Beitr. von Jörn Rösen [u. a.]. Frankf./M. 1993 (=Fischer Wissenschaft), S. 133-156

Christian **Simon**, Historiographie. Eine Einführung. Stuttgart (Hohenheim) 1996 (=UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher 1901, Geschichte)

Helmut **Zedelmaier**, „Im Griff der Geschichte“: zur Historiographiegeschichte der frühen Neuzeit. In: Historisches Jahrbuch 112 (1992), S. 436-456

Überblicksdarstellungen

Anton **Mayer**, Geschichte der geistigen Cultur in Niederösterreich von der ältesten Zeit bis in die Gegenwart. Ein Beitrag zu einer Geschichte der geistigen Cultur im Südosten Deutschlands. Erster Band. Der Cultus. – Unterricht und Erziehung. – Die Wissenschaften. Wien 1878

Anna **Coreth**, Österreichische Geschichtsschreibung in der Barockzeit (1620-1740). Wien 1950 (=Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs 37)

Alphons **Lhotsky**, Österreichische Historiographie. Wien 1962 (=Österreich-Archiv)

Alphons **Lhotsky**, Umriß einer Geschichte der Wissenschaftspflege im alten Niederösterreich. Mittelalter. Wien 1964 (=Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 17)

Ulrich **Muhlack**, Geschichtswissenschaft im Humanismus und in der Aufklärung. Die Vorgeschichte des Historismus. München 1991

Peter G. **Tropper**, Die geistlichen Historiker Österreichs in der Barockzeit. In: Karl Gutkas (Hg.), Prinz Eugen und das barocke Österreich. Salzburg, Wien 1985, S. 365-374

Spezialstudien

Ralph **Andraschek-Holzer**, Zur Geschichte historischer Forschung auf dem Gebiet des Bezirks Horn im 19. und frühen 20. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich NF 62 (1996; Festgabe des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich zum Ostarrichi-Millennium), S. 451-463

Richard **Apfelauer**, Die Geschichtsschreibung an der alten Benediktineruniversität Salzburg. In: Kurt Mühlberger (Hg.), Archivpraxis und Historische Forschung. Mitteleuropäische Universitäts- und Hochschularchive. Geschichte, Bestände, Probleme und Forschungsmöglichkeiten. Wien 1992 (=Schriftenreihe des Universitätsarchivs Universität Wien 6), S. 239-246

Thomas **Brechenmacher**, Großdeutsche Geschichtsschreibung im neunzehnten Jahrhundert. Die erste Generation (1830-48). Berlin 1996 (=Berliner historische Studien 22)

Friedrich Wilhelm **Leitner**, Der Beitrag des Benediktinerklosters St. Paul zur Historiographie in Kärnten im 19. Jh. In: Günther Hödl/Johannes Grabmayer (Redd.), Schatzhaus Kärntens. Landesausstellung St. Paul 1991. 900 Jahre Benediktinerstift. II Beiträge. Klagenfurt 1991, S. 275-285

Engelbert **Mühlbacher**, Die literarischen Leistungen des Stiftes St. Florian bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Innsbruck 1905

Johannes-Wolfgang **Neugebauer** / Fritz **Preinfalk**, Klöster als Orte früher archäologischer Forschungs- und Sammeltätigkeiten unter besonderer Berücksichtigung der Stifte Herzogenburg und Göttweig. In: Horst Adler (Red.), Fundort Kloster. Archäologie im Klösterreich. Katalog zur Ausstellung im Stift Altenburg vom 1. Mai bis 1. November 2000. Horn 2000 (=Fundberichte aus Österreich, Materialheft A 8), S. 94-111

Karl **Rehberger**, Ein Beitrag zur Vorgeschichte der „Historikerschule“ des Stiftes St. Florian im 19. Jahrhundert. In: Sankt Florian. Erbe und Vermächtnis. Festschrift zur 900-Jahr-Feier. Wien, Köln, Graz 1971 (=Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs 10), S. 210-250

Arno **Strohmeyer**, Konfessionalisierung der Geschichte? Die ständische Historiographie in Innerösterreich an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert. In: Joachim Bahlcke/Arno Strohmeyer (Hgg.), Konfessionalisierung in Ostmitteleuropa. Wirkungen des religiösen Wandels im 16. und 17. Jahrhundert in Staat, Gesellschaft und Kultur. Stuttgart 1999 (=Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa 7), S. 221-247

Handbücher

Bibliographie der deutschsprachigen Benediktiner 1880-1980. St. Ottilien 1985 (=Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 29. Erg.-Bd. – I)

Berthold Otto **Cernik**, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österreichs von 1600 bis auf den heutigen Tag. Wien 1905

Anton **Erdinger**, Bibliographie des Clerus der Diözese St. Pölten von der Gründung derselben bis auf die Gegenwart. (1785-1889.) St. Pölten ²1889

Ludwig **Koller**, Geistliche Schriftsteller, Künstler und Forscher Österreichs. [ungedr. Ms.] Göttweig 1952

Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Graz-Köln 1957ff.

Scriptores ordinis s. Benedicti qui 1750-1880 fuerunt in imperio Austriaco-Hungarico. Wien 1881

Monasteriologie

Thomas **Aigner** / Ralph **Andraschek-Holzer** (Hgg.), Abgekommene Stifte und Klöster in Niederösterreich. St. Pölten 2001 (=Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt 23; Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 6)

Ralph **Andraschek-Holzer**, Abgekommene Klöster in Niederösterreich. Eine Ausstellung aus den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek, 6. April bis 1. September 1995 im Foyer der NÖ Landesbibliothek (...) (=Sonder- und Wechseiausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek 15, Wien 1995)

Ralph **Andraschek-Holzer**, Ein typisches Frauenklosterschicksal? Bemerkungen zur Geschichte niederösterreichischer Frauenklöster im 16. Jahrhundert. In: Unsere Heimat 66 (1995), S. 200-207

Joachim F. **Angerer** / Gerhard **Trumler**, Klösterreich. Die Stifte und Klöster in Bayern, Österreich und der Schweiz. Wien 1978

Peter **Dinzelbacher** / James Lester **Hogg** (Hgg.), Kulturgeschichte der christlichen Orden in Einzeldarstellungen (=Kröners Taschenausgabe 450, Stuttgart 1997)

Österreichische Ordensstifte. Notring-Jahrbuch 1961

Andrea **Riegl**, Klösterreisen. Ausflüge zu Klöstern und Kirchen. St.Pölten, Wien, Linz 2001

Floridus **Röhrig**, Alte Stifte in Österreich. Band I: Wien, Niederösterreich, Oberösterreich. Wien, München 1966 (=Schroll Kulturführer)

Georg **Schwaiger** (Hg.), Mönchtum, Orden, Klöster. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ein Lexikon (München ²1994)

Gerhard **Stenzel** / Lothar **Beckel**, Von Stift zu Stift in Österreich. Wien 1977

Elisabeth **Vavra** (Hg.), Die Suche nach dem verlorenen Paradies. Europäische Kultur im Spiegel der Klöster (=Katalog des NÖ Landesmuseums NF 428, St. Pölten 2000)

Klostermonographisches

ALTENBURG

Ralph **Andraschek-Holzer** (Bearb.), Benediktinerstift Altenburg 1144-1994. St. Ottilien 1994 (=Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, Erg.-Bd. 35)

Hanna **Egger**, Altenburg. In: Ulrich Faust/Waltraud Krassnig (Bearbb.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol. St.Ottilien 2000 (=Germania Benedictina 3/1), S. 213-289

GERAS

Isfried **Franz**, Geschichte der Waldviertler Klosterstiftung Geras-Pernegg. Geras 1947 [Neuauf. Geras (ca. 1976)]

Johann Thomas **Ambrózy** / Ambros Josef **Pfiffig** / Gerhard **Trumler**, Stift Geras und seine Kunstschatze. St.Pölten, Wien 1989

(FRAUENKLOSTER PERNEGG)

Ralph **Andraschek-Holzer**, Aspekte der Spiritualität im ehemaligen Prämonstratenser-Chorfrauenkloster Pernegg, NÖ. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 109 (2001), S. 173-180

GÖTTWEIG

Gregor Martin **Lechner** (Red.), 900 Jahre Stift Göttweig 1083-1983. Ein Donaustift als Repräsentant benediktinischer Kultur. Stift Göttweig, Jubiläumsausstellung. Stift Göttweig, 29. April bis 26. Oktober 1983. Göttweig 1983

Ders., Göttweig. In: Ulrich Faust/Waltraud Krassnig (Bearbb.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol. St.Ottilien 2000 (=Germania Benedictina 3/1), S. 768-843

(FRAUENKLOSTER GÖTTWEIG:)

Ralph **Andraschek-Holzer**, Frauenklöster des Mittelalters in neuer Sicht: Neue Aspekte zu Geschichte und Kultur des Göttweiger Nonnenkonvents. In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 106 (1995), S. 101-120

HEILIGENKREUZ

Florian **Watzl**, Die Cistercienser von Heiligenkreuz. In chronologischer Reihenfolge nach den Quellen dargestellt. Graz 1898

Gerhard **Hradil**, Im Zeichen des Kreuzes. Geist und Leben in unserem Kloster Heiligenkreuz. Zu Ehren unseres heiligen Ordensvaters Bernhard von Clairvaux (1090-1153). Heiligenkreuz 1990

HERZOGENBURG

Wolfgang Hans **Payrich**, Das Stift Herzogenburg. Die 875jährige Geschichte des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Georgen – Herzogenburg von 1112-1987. Linz, Kath.-Theol. Hochsch., Dipl.-Arb., 1987

Ders., Herzogenburg. In: Floridus Röhrig (Hg.), Die bestehenden Stifte der Augustiner-Chorherren in Österreich, Südtirol und Polen. Klosterneuburg, Wien 1997 (=Österreichisches Chorherrenbuch), S. 29-98

KLOSTERNEUBURG

Floridus **Röhrig**, Das Stift Klosterneuburg und seine Kunstschatze. Wien, Klosterneuburg 1994

Ders., Klosterneuburg. In: Floridus Röhrig (Hg.), Die bestehenden Stifte der Augustiner-Chorherren in Österreich, Südtirol und Polen. Klosterneuburg, Wien 1997 (=Österreichisches Chorherrenbuch), S. 99-193

LILIENFELD

Paul **Tobner**, Lilienfeld 1202-1902. Zur Erinnerung an die Feier des 700jährigen Jubiläums dieses Cistercienserstiftes. Wien 1902.

Eugen **Müller**, Geschichtlicher Abriß des Stiftes Lilienfeld seit 1700. Mit besonderer Berücksichtigung äußerer Einflüsse auf das Leben im Konvent. Lilienfeld 1979

MELK

Ernst **Bruckmüller** / Burkhard **Ellegast**/Erwin **Rotter** (Redd.), 900 Jahre Benediktiner in Melk. Jubiläumsausstellung 1989 Stift Melk

Wilfried **Kowarik** / Gottfried **Glaßner** / Meta **Niederkorn-Bruck**, Melk. In: Ulrich Faust / Waltraud Krassnig (Bearbb.), Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol. St.Ottilien 2001 (=Germania Benedictina 3/2), S. 526-654

SEITENSTETTEN

Benedikt **Wagner** / Herbert **Fasching**, Stift Seitenstetten und seine Kunstschatze. St.Pölten, Wien 1988

Karl **Brunner** / Gottfried **Stangler** / Ulrich **Arco-Zinneberg** (Redd.), Seitenstetten. Kunst und Mönchtum an der Wiege Österreichs. Niederösterreichische Landesausstellung Stift Seitenstetten, 7. Mai – 30. Oktober 1988. Wien 1988 (=Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums NF 205)

ZWETTL

Karl **Kubes** / Joachim **Rössl** / Herbert **Fasching**, Stift Zwettl und seine Kunstschätze. St.Pölten, Wien 1979

Herwig **Wolfram** / Karl **Brunner** / Gottfried **Stangler** (Redd.), Die Kuenringer. Das Werden des Landes Niederösterreich. Niederösterreichische Landesausstellung, Stift Zwettl, 16. Mai – 26. Oktober 1981. Wien 1981 (=Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums NF 110)

VI. Katalogteil

1. BILDER

KLOSTERNEUBURG

Hartmann ZEIBIG 1817-1856

(Porträt nach Original des Stiftes Klosterneuburg)

Zeibig, einige Jahre „Professor der Religionslehre und der höheren Pädagogik“ an der Universität Olmütz/Olomouc, erwies sich in seinem relativ kurzen Leben als fruchtbarer, thematisch vielseitig interessierter Geschichtsforscher. Neben zahlreichen kleineren Arbeiten sind ihm v.a. Quelleneditionen aus Beständen seines Hauses zu danken, darunter die erste Gesamtausgabe des nur abschriftlich erhaltenen St. Bernharder „liber fundatorum“ (**Kat.-Nrn. 8, 9; 77, 78**).

Werke (Auswahl): Die Bibliothek des Stiftes Klosterneuburg. Ein Beitrag zur österreichischen Literaturgeschichte. In: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 3 (1850), S. 263-316. - Das Stiftungs-Buch des Klosters St. Bernhard. In: Fontes rerum Austriacarum, 2. Abt., 6. Bd. (=FRA II/6) (Wien 1853 bzw. unveränd. Nachdr. Graz 1964), S. 125-346 (**Kat.-Nr. 113**). – Urkundenbuch des Stiftes Klosterneuburg bis zum Ende des vierzehnten Jahrhunderts. I. Theil, Wien 1857 (=FRA II/10); II. Theil, Wien 1868 (=FRA II/28)

Lit.: Dr. Hartmann Zeibig. In: Berthold Otto Cernik, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österreichs von 1600 bis auf den heutigen Tag. Wien 1905, S. 251-254 [mit Bibliographie]

Ubaldo KOSTERSITZ 1828-1902

(Porträt nach Original der NÖ Landesbibliothek)

Zahlreiche Ämter versah dieser Chorberr zeit seines Lebens, etwa diejenigen eines Archivars und Haushistoriographen. Schließlich wurde er zum Propst seiner Kanonie gewählt und widmete sich besonders Kunstsammlungen und Bibliothek. Wissenschaftlich arbeitete er z.B. über das in Klosterneuburger Besitz befindliche ehemalige Kloster St. Bernhard bei Horn (**Kat.-Nrn. 8, 9; 77, 78**) sowie über die Sepulkraldenkmäler „seiner“ Stiftskirche.

Werke (Auswahl): Das ehemalige Cistercienser Frauen-Kloster zu St. Bernhard V. O. M. B. Wien 1868. – Monumenta sepulchralia eorumque epitaphia in collegiata ecclesia B. M. Virginis Claustroneoburgi. Viennae 1881 (**Kat.-Nr. 114**). – Das Chorherrnstift Klosterneuburg. Würzburg, Wien 1882

Lit.: Ubaldo Kustersitz. In: Berthold Otto Cernik, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österreichs von 1600 bis auf den heutigen Tag. Wien 1905, S. 255/256 [mit Bibliographie]. – Kustersitz Ubaldo (Ewald) [...]. In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, unter der Leitung von Leo Santifaller bearb. von Eva Obermayer-Marnach. IV. Bd. (Knolz-Lan) Graz, Köln 1959, S. 154

Karl DREXLER 1861-1922

(Porträt nach Original des Stiftes Klosterneuburg)

Der Professor und Seelsorger Drexler fungierte u.a. als einer der vielen lokalen Konservatoren (im Rahmen der um Denkmalpflege bemühten „k.k. Central-Commission“); der Kunstgeschichte seines Hauses galt auch seine publizistische Aufmerksamkeit.

Werke (Auswahl): Das Stift Klosterneuburg. Eine kunsthistorische Skizze. Wien 1894 (**Kat.-Nr. 115**). - [zus. mit Thomas Strommer:] Der Verduner Altar. Ein Emailwerk des XII. Jahrhunderts im Stifte Klosterneuburg bei Wien. Wien 1903 (**Kat.-Nrn. 6, 116**)

Lit.: Karl Drexler. In: Berthold Otto Cernik, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österreichs von 1600 bis auf den heutigen Tag. Wien 1905, S. 268/269 [mit Bibliographie]. - Drexler Karl. In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, unter der Leitung von Leo Santifaller bearb. von Eva Obermayer-Marnach. I. Bd. (A-Glä) Graz, Köln 1957, S. 200 [mit Bibliographie]

- 1 [?] Pribil, Stift Klosterneuburg, Kirche, 1831**
Aquarell, 234 x 311 mm. Bezeichnet: *Pribil 1831* [Inv.-Nr. 3.251]
- 2 Albert Camesina: „Verduner Altar“, Kreuzigung, 1860**
Farbendruck aus: Gustav Heider/Rudolph von Eitelberger (Hgg.), Mittelalterliche Kunstdenkmale des österreichischen Kaiserstaates. 2. Bd., Stuttgart 1860, Tafel 24; 328 x 248 mm. Beschriftet: *Klosterneuburg. Taf. XXIV*. Bezeichnet: *A. Camesina del.* [Inv.-Nr. 3.162a]
- 3 Amand Helm: Stift Klosterneuburg, ca. 1880**
Lichtbild, auf Karton kaschiert, aus *Donau-Album. Photographien der Donau-Ufer vom Ursprunge bis zur Mündung. II. Section. Mittlere Donau. Passau – Wien*. Wien o.J. [ca. 1880] ; 152 x 214 mm (Blatt 172 x 245 mm). Beschriftet: *Donau-Album*. Bezeichnet: *Helm´s phot. Kunstverlag, Wien*. [Inv.-Nr. 3.163]
- 4 C. Ledermann jun.: Stift Klosterneuburg, Kirche, Inneres, ca. 1900**
Ansichtskarte, 140 x 90 mm. Beschriftet: *Inneres der Stiftskirche in Klosterneuburg*. Bezeichnet: *C. Ledermann jr., Wien I. Fleischmarkt 12*. [PK 660]
- 5 [?] Bernhard: Stift Klosterneuburg, Korridor, ca. 1905**
Ansichtskarte, 140 x 88 mm. Beschriftet: *Stift Klosterneuburg. Korridor*. Bezeichnet [Prägestempel]: *...lf Bernhard ... – Klosterneuburg* [PK 660]
- 6 Ferdinand Hofbauer: Stift Klosterneuburg, „Verduner Altar“, ca. 1905**
Ansichtskarte, 91 x 140 mm. Beschriftet: *Stift Klosterneuburg – Verduner Altar*. Bezeichnet [rev.]: *667 Fotogr. Ferd. Hofbauer, Wien XVIII/1 Hildebrandgasse 19*. [PK 660]
- 7 Stift Klosterneuburg, Hollunderbusch, ca. 1930**
Lichtbild, 96 x 142 mm. Beschriftet [rev., handschr.]: *Klosterneuburg, Hollunderbusch* Bezeichnet [rev., Stempel]: *Alleiniges Reproduktionsrecht der Postkarten-Industrie A.-G. Wien, I. Wollzeile Nr. 19*. [PK 660]

- 8 Wolfgang Andraschek jun: St. Bernhard, ehem. Zisterzienserinnenkloster, Kreuzhof, ca. 1985**
Lichtbild, 140 x 980 mm (Blatt 147 x 104 mm) [Inv.-Nr. 12.351 p]
- 9 Wolfgang Andraschek jun: St. Bernhard, ehem. Zisterzienserinnenkloster, Kreuzhof, ca. 1985**
Lichtbild, 140 x 970 mm (Blatt 147 x 105 mm) [Inv.-Nr. 12.351 q]

HERZOGENBURG

Wilhelm BIELSKY 1798-1866

(Porträt nach Original des Stiftes Herzogenburg)

Biélsky befaßte sich neben Herzogenburg selbst (einschließlich seines aufgegebenen Vorgängerhauses St. Georgen [**Kat.-Nrn. 11, 118**]) mit denjenigen Ordenshäusern, deren Schicksal seit längerem mit dem Traisenstift verbunden sind: die ehemaligen Klöster St. Andrä an der Traisen (Augustiner Chorherren) und Dürnstein (Augustiner Chorherren bzw. Klarissen [**Kat.-Nrn. 15-18**]). Hier ist ihm wertvolle Vorarbeit für spätere Forschergenerationen zu danken.

Werke (Auswahl): Die ältesten Urkunden des Kanonikatsstiftes Sanct Georgen in Unterösterreich. Von 1112-1244. In: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 9 (1852), S. 234-304 [selbst. ersch. o.O. o.J.] (**Kat.-Nr. 117**). – Catalogus canonicorum regularium Lateranensium S. Augustini in ecclesia collegiata ad S. Georgium Hege-monopoli (sive Herzogenburg) in Austria inferiori. Viennae 1858. – Ruinen der Nonnenkloster-Kirche zu Tirnstein im V.O.M.B. und Grabstein Stephans von Haslach, Stifters der dortigen Canonie. In: Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien 3 (1859), S. 163-189 [selbst. ersch. Wien 1860]

Lit.: Wilhelm Biélsky. In: Berthold Otto Cernik, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österreichs von 1600 bis auf den heutigen Tag. Wien 1905, S. 283-285 [mit Bibliographie]

Michael FAIGL 1825-1893

(Porträt nach Original des Stiftes Herzogenburg)

Faigl war als Hausbibliothekar Nachfolger Biélsky´s, dessen Urkundensammlung er für Herzogenburg selbst fortgesetzt hat.

Werke (Auswahl): Die Urkunden des regulirten Chorherrenstiftes Herzogenburg vom Jahre seiner Übertragung von St. Georgen: 1244 bis 1450. Wien 1886

Lit.: Michael Faigl. In: Berthold Otto Cernik, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österreichs von 1600 bis auf den heutigen Tag. Wien 1905, S. 286 [mit Bibliographie]

Frigdian SCHMOLK 1842-1912

(Porträt nach Original der NÖ Landesbibliothek)

Schmolk fungierte u.a. als Bibliothekar – später sogar als Propst und Politiker –; seine wissenschaftlichen Interessen fanden v.a. in der Hausgeschichte von 1881 ihren Niederschlag.

Werke (Auswahl): Kurze Geschichte des Augustiner-Chorherren-Stiftes zum heiligen Georg in Herzogenburg. Würzburg, Wien 1881 (**Kat.-Nr. 118**)

Lit.: Frigidian Schmolk. In: Berthold Otto Cernik, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österreichs von 1600 bis auf den heutigen Tag. Wien 1905, S. 286/287 [mit Bibliographie]. – Schmolk Frigidian (Augustin). In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, red. von Peter Csendes. X. Bd.: Savinsek Slavko – Schobert Ernst. Wien 1994, S. 341

10 Johann Franck: Stift Herzogenburg, nach 1687

Kupferstich, 227 x 341 mm (Blatt 278 x 360 mm). Beschriftet: *COLLEGIUM DUCUMBURGENSE [sic!] DIOECESIS PATAVIENSIS IN INFERIORI AUSTRIA C:R:S: AUG: AUTHORE VDALRICO COM:AB HEFFT EPISCOPO PATAVIENSI FUNDATUM Aº.M.C.II. / REVERENDISSIMO IN CHRISTO PATRI AMPLISSIMO PRAESULI AC DOMINO DOMINO MAXIMILIANO CELEBERRIMI COLLEGII DUCUMBURGENSIS CANONICORUM REGULARIUM S. AUGUSTINI PRAEPOSITO AC PRAELATO &c. D.D.D. Bezeichnet: I.Franck sc: [Inv.-Nr. 2.523]*

11 Stift St. Georgen an der Traisen, ca. 1750

Scan nach Lichtbild aus: *Hans Petermair: Die bauliche Anlage der Stifte in Altenburg, Herzogenburg und Seitenstetten und ihre baukünstlerischen Beziehungen im Mittelalter und in der Barocke. Wien, Techn. Univ., Diss., 1934 (Tafel XI, Abb. 22); 160 x 170 mm [Inv.-Nr. 12.494]*

12 Edmund Krenn: Stift Herzogenburg, ca. 1880/90

Aquarell, 340 x 489 mm. Bezeichnet: *Ed.Krenn.* [Inv.-Nr. 2.529]

13 Josef Wilha: Stift Herzogenburg, ca. 1900

Lichtbild, auf Karton kaschiert, 206 x 249 mm (Blatt 246 x 327 mm) Beschriftet: *1920 Stift Herzogenburg, Vedute.* Bezeichnet: *Josef Wilha, Fotograf, Wien.* [Inv.-Nr. 2.531]

14 Stift Herzogenburg, Kirche, Inneres, ca. 1930

Ansichtskarte aus: *Geschichts- und Kunstdenkmale Österreichs* Serie 44, Nr. 7; 146 x 105 mm. Beschriftet [rev.]: *Herzogenburg. Inneres der Stiftskirche, Blick gegen den Orgelchor [...]* Bezeichnet [rev.]: *Monumenta photographica Austriae. Verlag: POSTIAG Wien I. Wollzeile 19* [PK 488]

15 Matthäus Merian: Dürnstein, 1649

Kupferstich aus: *Topographia provinciarum Austriacarum Austriae Styriae, Carinthiae, Carniolae, Tyrolis etc.* [...] (Nebhay/Wagner 407, Nr. 30); 193 x 312 mm (Plattenrand 200 x 318 mm; Blatt 232 x 339 mm). Beschriftet: *Dürnstein.* [Inv.-Nr. 1.098]

16 Conrad Grefe: Clarissinnenkirche in Dürnstein, ca. 1890

Druck nach Holzstich aus *Alt-Österreich* [...]. Wien o.J. [ca. 1890], Blatt 84b; 103 x 158 mm (Blatt 110 x 165 mm, beschnitten) Beschriftet [handschr.]: *Dürnstein*
[Inv.-Nr. 10.137]

17 Anton Altmann: Dürnstein, ca. 1900

Ansichtskarte, 90 x 140 mm. Beschriftet: *Gruss aus Dürnstein a. d Donau, N.-Oest.*
Bezeichnet: *Verlag Anton Altmann, Wien IX, Universitätsstrasse 12, No.40*

[PK 170]

18 E. F. Hofecker: Dürnstein, ehem. Stiftskirche, Inneres, 1909

Ansichtskarte (Druck nach Original), 137 x 89 mm Beschriftet [rev.]: *Dürnstein. Inneres der Stiftskirche.* Bezeichnet: *E.F.Hofecker 09* [rev.] *V. K. W. I. 603 4*

[PK 170]

GERAS

Hieronymus ALRAM 1754-1825

Obwohl vom Stiftsarchivar Alram nichts im Druck erschienen ist und er noch annalistischen Traditionen verpflichtet war, hat er wichtige Vorarbeit für spätere Generationen geleistet, und zwar nicht nur hinsichtlich des Klosters Geras, sondern auch Perneggs, des ehemaligen Prämonstratenser Chorfrauen-, dann –herrenstifts (**Kat.-Nrn. 25-30**).

Werke (Auswahl): [ungedr.] *Annalen des Stifts Geras* [...] [3 Bde]. – [ungedr.] *Geschichte des Stiftes Pernegg* [2 Bde.; bis 1783]. - [ungedr.] *Geschichte der Pfarre Eibenstein aus Urkunden des Stiftgeraserischen Archives* [...], 1801

Lit.: Alram Hieronymus Joseph. In: Anton Erdinger, *Bibliographie des Clerus der Diocese St. Pölten von der Gründung derselben bis auf die Gegenwart. (1785-1889.)* St. Pölten ²1889, S. 13/14 [mit Bibliographie]. – Joachim F. Angerer, *Memorabilien aus der Geschichte und jüngsten Vergangenheit der Pfarre Eibenstein/Th.* In: *Geraser Hefte* 1982/1, S. 2-7. – Ralph Andraschek-Holzer, *Der Schwedeneinfall im Geraser Annalenwerk des Hieronymus Alram.* In: Erich Rabl / Gustav Reingrabner (Red.), *Der Schwed ist im Land! Das Ende des 30jährigen Krieges in Niederösterreich.* Ausstellung der Stadt Horn im Höbarthmuseum, 22. Juni bis 2. November 1995. Horn 1995, S. 107-111

Alphons ZAK 1868-1931

(Porträt nach Original des Stiftes Geras)

Zák hatte ordensgeschichtliche Interessen – besonders in bezug auf Norbert von Xanten, den Begründer der Prämonstratenser -, aber auch landeskundliche, welche sich in lokalgeschichtlichen Arbeiten etwa über Drosendorf (**Kat.-Nr. 34**), Sallapulka (**Kat.-Nr. 33**) oder Kirchberg an der Wild (**Kat.-Nrn. 31, 32**) niederschlugen. Über das Kloster

Pernegg (**Kat.-Nrn. 25-30**) legte er eine immer noch nicht ersetzte Studie vor; ferner erarbeitete er die bisher einzige Kulturgeschichte des Horner Bezirks, und sein Standardwerk über die österreichischen Klöster findet man nach wie vor zitiert.

Werke (Auswahl): Das Frauenkloster Pernegg. In: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich NF 31 (1897), S. 259-306, NF 33 (1899), S. 134-270. - Das Chorherrenstift Pernegg. In: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich NF 34 (1900), S. 228-342, NF 35 (1901), S. 171-302. - Geistige Kultur im politischen Bezirk Horn, umfassend die Gerichtsbezirke Eggenburg, Horn und Geras. Beiträge zur Heimatkunde. Eggenburg 1908. – Österreichisches Klosterbuch. Statistik der Orden und Kongregationen der katholischen Kirche in Österreich. Wien, Leipzig 1911 (**Kat.-Nr. 119**). - Der Horner Bezirk in der Geschichte. In: Franz Lukas/Friedrich Moldaschl (Hgg.), Heimatbuch des Bezirkes Horn. 1. Bd. Horn 1933, S. 305-337

Lit.: Bernhard Michel Schelpe, Alfons Gebhard Zák. Prämonstratenser der Abtei Geras, Ordensgeschichtler und Heimatforscher 1868-1931. [ungedr.] Hausarbeit zur Erlangung der Lehramtsprüfung in Religion. Trabenreith 1969 [mit Bibliographie]. - Ralph Andraschek-Holzer, Alfons Zák O.Praem. (1868-1931). Geistlicher und Geschichtsforscher. In: Harald Hitz [u. a.] (Hgg.), Waldviertler Biographien. Band 1, Horn, Waidhofen/Thaya 2001 (=Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes 42), S. 201-214

Ambros PFIFFIG 1910–1998

(*Porträt nach Original des Stiftes Geras*)

Pffiffig war vielseitig begabt. Als Etruskologe war er Universitätslehrer, als Musiker zugleich Komponist und als Hausgeschichtsforscher ein Nachfolger von Alfons Zák. Die Geraser Klostersgeschichte stand im Mittelpunkt seiner einschlägigen Interessen, wobei er sich besonders bibliotheks- bzw. musikhistorischen Fragestellungen gewidmet hat.

Werke (Auswahl): Obitorium Canoniae Gerusenaе. Ein bisher nicht beachtetes Totenbuch des Stiftes Geras. Wien 1980 (=Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde 1). - [zus. mit Thomas Ambrózy und Gerhard Trumler:] Stift Geras und seine Kunstschatze. St. Pölten-Wien 1989 (**Kat.-Nr. 120**). – Geras. In: Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich 3: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg. Bearb. Helmut Lang, Wilma Buchinger und Konstanze Mitterndorfer. Hildesheim/Zürich/New York 1996, S. 111-113

Lit.: Ralph Andraschek-Holzer, Ambros Josef Pffiffig (1910-1998). Eine Würdigung aus historiographiegeschichtlich-landeskundlicher Sicht. In: Unsere Heimat 70 (1999), S. 37-42 [mit Bibliographie der landeskundlichen Arbeiten]

19 Georg Matthaeus Vischer: Stift Geras, 1672

Kupferstich aus *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebenhay/Wagner 783, 4. Teil, Nr. 31); 99 x 150 mm (Plattenrand 102 x 157 mm; Blatt 111 x 163 mm, beschnitten) Beschriftet: *CLOSTER GERAS / 31*

[Inv.-Nr. 1.687]

- 20 Anton Köpp von Felsenthal: Stift Geras, 1824**
Kolor. Umrißradierung aus *Historische mahlerische Darstellungen von Oesterreich* (Nebhay/Wagner 309, Nr. 80); 263 x 375 mm (Blatt 310 x 402 mm) Beschriftet: *Geras*. Bezeichnet: *Nach der Natur gezeichnet / und geätzt von A.Köpp v. Felsenthal*. [Inv.-Nr. 1.688]
- 21 Stift Geras, Kirche, Inneres, ca. 1930**
Ansichtskarte, 89 x 140 mm. Beschriftet [rev.]: 5226 [PK 305]
- 22 Franz Ziering, Stift Geras, Wandelhalle, ca. 1930**
Ansichtskarte, 88 x 136 mm. Beschriftet: *Stift Geras im Waldviertel – Wandelhalle - / 9823* Bezeichnet [rev.]: 570701 / [Stempel] *Verlag: Franz Ziering, Geras* [PK 305]
- 23 Franz Ziering, Stift Geras, Bischofszimmer, ca. 1930**
Ansichtskarte, 88 x 138 mm. Beschriftet: *Stift Geras im Waldviertel – Bischofszimmer - / 9821* Bezeichnet [rev.]: 570705 / [Stempel] *Verlag: Franz Ziering, Geras* [PK 305]
- 24 P. Ledermann: Stift Geras, Bibliothek, ca. 1970**
Ansichtskarte, 148 x 102 mm. Beschriftet [rev.] *Abtei Geras N. Ö. Bibliothek [...]* Bezeichnet [rev.]: *P. Ledermann, A – 1011 Wien, [...]* / *Echte Photographie 70526* [PK 305]
- 25 Georg Matthaeus Vischer: Stift Pernegg, 1672**
Kupferstich aus *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebhay / Wagner 783, 4. Teil, Nr. 7); 101 x 152 mm (Plattenrand 110 x 157 mm; Blatt 113 x 162 mm, beschnitten) Beschriftet: *CLOSTER BERENEGG / 7* [Inv.-Nr. 5.770]
- 26 Honorius Burger: Pernegg, ehem. Stift, ca. 1820/30**
Scan (vergr.) nach Bleistiftzeichnung, 116 x 165 mm (Blatt 141 x 175 mm). Beschriftet: *Pernegg. Decanat Eggenburg*. Bezeichnet: *Honorius Burger* [Inv.-Nr. 5.769a]
- 27 Pernegg, ehem. Stift, Kirche, Inneres + Porträt A. Zák, ca. 1910**
Ansichtskarte, 90 x 140 mm. Beschriftet: *Kloster Pernegg N. Ö.* [PK 1.023]
- 28 Franz Mörtl: Pernegg, ehem. Stift, ca. 1930**
Ansichtskarte, 89 x 139 mm. Beschriftet: *Pernegg, Post Hötzelndorf / 1949* Bezeichnet [rev.]: *Verlag Franz Mörtl, Wien XX., Gerhardusgasse 27 / 78023* [PK 1.023]
- 29 Pernegg, ehem. Stift, Kirche, Inneres, ca. 1935**
Lichtbild, auf Karton kaschiert, 153 x 111 mm. [Inv.-Nr. 26.493]
- 30 Pernegg, ehem. Stift, Kirche, Inneres, ca. 1960/70**
Lichtbild, 139 x 88 mm. [PK 1.023]
-

- 31 Honorius Burger, Kirchberg an der Wild, ca. 1820/30**
Aquat. Federzeichnung, 103 x 145 mm (Blatt 123 x 164 bzw. 158 mm).
Beschriftet: *Kirchberg an der Wild. Decanat Waidhofen an der Thaya*. Bezeichnet:
Hon:Burger [Inv.-Nr. 3.063]
- 32 Gustav Töpfer, Kirchberg an der Wild, ca. 1910**
Ansichtskarte, 88 x 135 mm. Beschriftet: *Kirchberg a. d. Wild. / Ortsplatz / Schloß
mit Teich* Bezeichnet [rev.]: *Gustav Töpfer, Kirchberg a. d. Wild. No. 951.*[PK 615]
- 33 A. Stefsky: Sallapulka, Wallfahrtskirche, 1932**
Ansichtskarte, 88 x 137 mm. Beschriftet: *Ma. Gebirge / 3* Bezeichnet [rev.]: *Foto-
Technik A. Stefsky, Wien, IX. – 1932. / 6808* [PK 1.205]
- 34 Drosendorf, Pfarrkirche, Inneres, 1964**
Lichtbild, 88 x 138 mm. Beschriftet [rev.]: *7.9.[19]64 Drosendorf PFK. Hl.Martin*
[PK 165]

MELK

Hieronymus PEZ 1685-1762

Hieronymus mag in der Retrospektive immer noch im Schatten seines Bruders Bernhard stehen; für die österreichische und speziell landeskundliche Geschichtsforschung war er jedoch von einiger Bedeutung, wie v. a. seine dreibändige Quellensammlung – oft in mühevoller (Reise-)Arbeit gesammelt - beweist. „Quellen“ meinen hier immerhin auch mittelalterliche Texte in deutscher Sprache, deren einige hier erstmals ediert vorlagen.

Werke (Auswahl): *Scriptores rerum Austriacarum veteres ac genuini [...]* Tom. I, Lipsiae 1721; Tom. II, Lipsiae 1725; Tom. III, Ratisbonae 1745 (**Kat.-Nr. 121/122**)

Lit.: Koloman (Otto) Schönhofer, P. Bernhard Pez (22.2.1683-27.3.1735), P. Hieronymus Pez (24.2.1685-14.10.1762), Benediktiner von Melk (Leben, Bedeutung und Werke). Fachtheol. Dipl.-Arb. Innsbruck 1973 [mit Bibliographie]. – Fritz Peter Knapp, Die altdeutsche Dichtung als Gegenstand literarhistorischer Forschung in Österreich von den Brüdern Pez bis zu Friedrich Schlegels Wiener Vorlesungen im Jahre 1812. In: Herbert Zeman (Hg.), *Die österreichische Literatur. Ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (1750-1830)*. Teil 2, Graz 1979 (=Die österreichische Literatur. Eine Dokumentation ihrer literarhistorischen Entwicklung), S. 697-734. - Stefan Spevak, P. Joachim Edlinger, *Briefe an P. Hieronymus Pez*. Edition. [ungedr.] Hausarb. am Institut f. Österreichische Geschichtsforschung 1992

Ignaz KEIBLINGER 1797-1869

(Porträt nach Original der NÖ Landesbibliothek)

Der Melker Archivar und Bibliothekar Keiblinger steht fast synonym für seine monumentale Hausgeschichte. Diese kann wegen ihrer Akribie als vorbildlich gelten und wird

für bestimmte Einzelheiten immer noch gern herangezogen – etwa was die Frage der Melker Benediktinerinnen betrifft. Hinsichtlich der ehemaligen Benediktinerabtei (Klein-) Mariazell (**Kat.-Nr. 124**) hat Keiblinger ebenfalls wesentliche Vorarbeiten geleistet, genauso wie für die Dürnsteiner Klarissen und die (Pfarr-)Geschichte zahlreicher kleineren Orte.

Werke (Auswahl): Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk in Niederösterreich, seiner Besitzungen und Umgebungen. Erster Bd. Geschichte des Stiftes. Wien 1851 (**Kat.-Nr. 123**); Zweiter Band. Geschichte der Besitzungen. Wien 1869; II. Bd. II. Abth. Besitzungen in den Vierteln ob und unter dem Manhartsberge. Wien 1869

Lit.: Keiblinger Ignaz. In: Anton Erdinger, Bibliographie des Clerus der Diocese St. Pölten von der Gründung derselben bis auf die Gegenwart. (1785-1889.) St. Pölten ²1889, S. 137-140 [mit Bibliographie]. - Keiblinger P. Ignaz (Franz). In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, unter der Leitung von Leo Santifaller bearb. von Eva Obermayer-Marnach. III. Bd. (Hüb-Knoll) Graz-Köln 1965, S. 281. – P. Ignaz Franz Keiblinger. In: Ernst Bruckmüller/Burkhard Ellegast/Erwin Rotter (Redd.), 900 Jahre Benediktiner in Melk. Jubiläumsausstellung 1989 Stift Melk, S. 298/299

Edmund KUMMER 1913-1974

(Porträt nach Original des Stiftes Melk)

Der promovierte Historiker Kummer stellte ganz die Melker Hausgeschichte in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Mittelalter-Historie mit Schwerpunkt auf der Babenberger-Zeit scheint zu dominieren, doch finden sich auch Aspekte der neuzeitlichen Kunst- bzw. Bildungsgeschichte Melks in Kummers Oeuvre behandelt.

Werke (Auswahl): Das älteste Urbar des Benediktinerstiftes Melk (1289-1294). Wien 1970 (=Österreichische Urbare III/1/II/1).

Lit.: Kummer P. Edmund. In: Bibliographie der deutschsprachigen Benediktiner 1880-1980. St. Ottilien 1985 (=Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 29. Erg.-Bd. – I), S. 260/261. – Wilfried Kowarik, P. Edmund Kummer. In: Ernst Bruckmüller/Burkhard Ellegast/Erwin Rotter (Redd.), 900 Jahre Benediktiner in Melk. Jubiläumsausstellung 1989 Stift Melk, S. 300/301

35 Melk, ca. 1695

Druck nach Temperabild auf Pergament aus *Peter Weninger, Niederösterreich in alten Ansichten. Österreich unter der Enns. Salzburg 1975 (=Österreich in alten Ansichten 5)*, Tafel 55; Scan 215 x 330 mm. [Inv.-Nr. 16.436]

36 Caspar Luyken: Stift Melk, wohl 1701 (aus Anlaß der Konsekration von Abt Berthold Dietmayr 1700-39)

Kupferstich, 194 x 142 mm (Plattenrand 197 x 147 mm; Blatt 257 x 203 mm). Beschriftet: *Series Abbatum Mellicensium HONORI Reverendissimi ac Amplissimi Sui Praesulis BERTHOLDI Pro eiusdem Consecrationis die à Priori et Conventu Mellicensi Devotissimo affectu aDornata aC DeDICata*. Bezeichnet: *C. Luyken f.*

[Inv.-Nr. 30.072]

- 37 Friedrich Bernhard Werner / Johann Georg Mertz: Stift Melk, ca. 1740**
Kupferstich aus [*Ansichtenfolge von Benediktiner Stiften.*] Augsburg o.J. [ca. 1740] (Nebehay/Wagner 1185, Nr. 2); 172 x 288 mm (Plattenrand 203 x 310 mm; Blatt 213 x 316 mm). Beschriftet: *Prospectus exterior Melicii Monasterij, Ordinis S. Benedicti, in Austria inferiore, à parte Danubij . I Ausserer Prospect des Closters Melck Ordinis S. Benedicti in Unter Oesterreich von Seiten der Donau anzusehen .* Bezeichnet: *Fridr. Bernh. Werner ad vivum del. / Ioh. Georg Mertz, exc. A. V. / 2./b* [Inv.-Nr. 4.631]
- 38 Laurenz Janscha / Johann Ziegler: Stift Melk, ca. 1810**
Kolor. Umrißradierung aus Friedrich Ferdinand Runk / Laurenz Janscha / Johann Ziegler [u. a.], *Vues de différens Bourgs Villages et Villes de Autriche [...]. Vienne* o. J. [ca. 1810] (Nebehay/Wagner 578, Nr. 73) 272 x 416 mm (Blatt 320 x 435 mm) Beschriftet: *Ansicht der Benediktiner Abtey Melk. Vue de Melk Abbaye de Bénédictins.* Bezeichnet: *L. Janscha del. / J. Ziegler sc.* [Inv.-Nr. 4.644]
- 39 Laurenz Janscha: Stift Melk, ca. 1810**
Kolor. Umrißradierung, 267 x 413 mm (Plattenrand 327 x 427 mm; Blatt 330 x 443 mm) Beschriftet: *Ansicht des Benedictiner Stiftes Molk in Oesterreich. Vue de Molk, Abbaye de Benedictins en Autriche.* Bezeichnet: *L.Janscha del.et sculp. / Zu finden in Wien bey Joh . Cappi .* [Inv.-Nr. 4.640]
- 40 Conrad Grefe: Stift Melk, Melker Kreuz, ca. 1890**
Druck nach Holzstich aus *Alt-Österreich [...]. Wien* o.J. [ca. 1890], Blatt 83; Bilder 244 x 125 mm (Blatt 302 x 415 mm) Beschriftet [Klebe-Etikett]: *Alt-Oesterreich. 83. Das „Melker“ Kreuz [...]* [Inv.-Nr. 15.800]
- 41 Heinrich Schuhmann: Stift Melk, Kirche, Inneres, ca. 1900**
Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 228 x 174 mm (Blatt 229 x 174 mm) [Inv.-Nr. 4.700]
- 42 Heinrich Schuhmann: Stift Melk, Bibliothek, ca. 1900**
Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 170 x 232 mm (Blatt 250 x 330 mm) Bezeichnet: *Heinrich Schuhmann Fotograf Wien,XII.Meidling Breitenfurterstrasse 1^a* [Inv.-Nr. 4.698]
- 43 E. Prasser: Stift Melk, Kaiserzimmer im Südtrakt, ca. 1930**
Ansichtskarte, 85 x 135 mm. Bezeichnet [rev., Stempel]: *E. Prasser, Fotogr. Atelier, Melk a. D.* [PK 812]
- 44 P. Ledermann: Stift Melk, ca. 1950**
Ansichtskarte, 89 x 140 mm. Beschriftet: *Melk a. d. Donau. Wachau. 35451* Bezeichnet [rev.]: *P. Ledermann, Wien I., Fleischmarkt 20* [PK 812]
- 45 Stift Melk, Bibliothek, Cod. 1903 (Psalterium, Würzburg, ca. 1255/60), Anbetungsszene**
Druck, 145 x 117 mm. [PK 812]

GÖTTWEIG

Gottfried BESSEL 1672-1749

(Porträt nach Original des Stiftes Göttweig)

Bessel hatte nicht nur als Wissenschaftler, sondern letztlich auch als Abt seines Klosters vielfältigste Aufgaben zu erfüllen. Immerhin wurde er als der „deutsche Mabillon“ bezeichnet, weil er für sein – leider nur zum Teil im Druck erschienenenes -“Chronicon“ erstmals exakte Urkundenforschung in der Art der Pariser quellenkritischen Schule Mabillon´scher Prägung betrieben hat.

Werke (Auswahl): Chronicon Gotwicense seu annales liberi et exempti Monasterii Gottwicensis [...]. [Bd. 1] Tegernsee 1732 (**Kat.-Nr. 125**)

Lit.: Gregor M. Lechner/Michael Grünwald, Stift Göttweig. Gottfried Bessel (1672-1749) und das barocke Göttweig. Zum 250. Todesjahr des Abtes. Ausstellung des Archivs und der Sammlungen des Stiftes Göttweig/Niederösterreich, 24. April bis 15. November 1999. Bad Vöslau 1999

Adalbert FUCHS 1868-1930

(Porträt nach Original des Stiftes Göttweig)

Fuchs war ausgebildeter Geschichtsforscher und Abt seines Hauses; er setzte die von Bessel begonnene Tradition kritischer Forschung auf gesicherter Quellenbasis sowie nach modernen Gesichtspunkten fort. Kloster Göttweig (inklusive seines „abgebauten“ Frauenkonvents) sowie die ehemalige Kartause Aggsbach (**Kat.-Nr. 53**) wurden durch Fuchs quellenmäßig erstmals profund erschlossen.

Werke (Auswahl): Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benedictinerstiftes Göttweig. Theilweise vorbereitet von Adalbert Dungel. 3 Bde. Wien 1901-1902 (=FRA II/51, II/52, II/55). – Die Urbare des Benediktinerstiftes Göttweig von 1302-1536. Wien, Leipzig 1906 (=Österreichische Urbare III/1). – Urkunden und Regesten zur Geschichte der aufgehobenen Kartause Aggsbach V.O.W.W. Wien 1906 (=FRA II/59). – Dioecesis Pataviensis, pars altera. Austria inferior. Berolini 1913 (=MGH, Necr. Germ. 5) (**Kat.-Nr. 126**). – Das Benediktinerstift Göttweig. Seine Gründung und Rechtsverhältnisse im Mittelalter. Eine quellenkritische Studie. Salzburg 1917. - Die Traditionsbücher des Benediktinerstiftes Göttweig. Wien 1931 (=FRA II/69)

Lit.: Adalbert II. (Franz) Fuchs [...]. In: Clemens Anton Lashofer, Göttweiger Profeßbuch. Ergänzungen für die Jahre von 1886 bis 1999. Göttweig 1999, S. 89-93 [mit Bibliographie]

Ludwig KOLLER 1882-1958

(Porträt nach Original des Stiftes Göttweig)

Fast überflüssig, zu erwähnen, daß Koller u.a. Bibliothekar seines Hauses gewesen ist! – Überblickt man die staunenswerte Vielzahl wie Vielfalt seiner Arbeiten, fallen bestimmte lokale Interessen auf: natürlich Kloster Göttweig einschließlich seines bis ins 16. Jh. bestehenden Frauenkonvents, dann die ehemalige Kartause Aggsbach (**Kat.-Nr. 53**), das ehemalige Paulinerkloster Unterranna (**Kat.-Nr. 54**), die Bezirke Hollabrunn bzw.

Krems, diverse Wachau-Orte sowie Burgen. Nicht nur allgmeinhistorische Beiträge hat Koller geleistet, sondern auch kunst-, literatur-, bildungs- bzw. wissenschaftsgeschichtliche.

Werke (Auswahl): [ungedr.] Kirchliche Heimatkunde Nieder-Österreichs. Unter-Nalb 1947. - Heimatbuch des Bezirkes Hollabrunn. 1. Teil, Hollabrunn 1949. – [ungedr.] Geistliche Schriftsteller, Künstler und Forscher Österreichs. Göttweig 1952 (**Kat.-Nr. 127**). – Abtei Göttweig. Abriß ihrer Geschichte und Kulturarbeit. Horn 1953 (**Kat.-Nr. 128**). – Kulturkunde des Verwaltungsbezirkes Krems. Göttweig 1956 (**Kat.-Nr. 129**)

Lit.: Ludwig (Karl) Koller [...]. In: Clemens Anton Lashofer, Göttweiger Profeßbuch. Ergänzungen für die Jahre von 1886 bis 1999. Göttweig 1999, S. 63-68 [mit Bibliographie]

46 Matthäus Merian: Stift Göttweig, 1649

Kupferstich [Ausschnitt] aus: *Topographia provinciarum Austriacarum[m] Austriae Styriae, Carinthiae, Carniolae, Tyrolis etc.*: [...] (Nebhay/Wagner 407, Nr. 26); 128 x 90 mm (Blatt 138 x 103 mm). Beschriftet: *Closter Ketwein*. [Inv.-Nr. 1.769]

47 Friedrich Bernhard Werner/Martin Gottfried Crophius: Stift Göttweig, Idealansicht, ca. 1740

Kolor. Kupferstich, vergleichbar der mit Nottitel gekennzeichneten [*Ansichtenfolge von Stift Göttweig.*] Augsburg o.J. [ca. 1740] (Nebhay/Wagner 835, Nr. 1); 176 x 286 mm (Blatt 189 x 287 mm, beschnitten). Beschriftet: *Prospectus interior antiquissimi, liberi et exempti Monasterii Gottwicensis, vulgo Goetweig vel Goetwein dicti* [...] / *No. 45 / Innerlicher Prospect des Uhalten befreyete[n] u[nd]. Exmirte[n] Stieffts Gottwich, insgemein Göttweig oder Göttwein genant* [...] Bezeichnet [hier verloren]: *F.B. Werner, Siles : delineavit / Martin Gottfried Crophius excud.Aug.V.* [Inv.-Nr. 1.772]

48 Salomon Kleiner, Stift Göttweig, Bibliothek, 1743/45

Kupferstich aus *Scenographia monasterii Gottwicensis*. o.O. o.J. [1743-45] (Nebhay/Wagner 983, Nr. 13); 307 x 415 mm (Blatt 337 x 432 mm). Beschriftet: *Bibliotheca Major*. Bezeichnet: *Sal.Kleiner del.et sc.* [Inv.-Nr. 1.823]

49 Salomon Kleiner, Stift Göttweig, Altmanni-Saal, 1743/45

Kupferstich aus *Scenographia monasterii Gottwicensis*. o.O. o.J. [1743-45] (Nebhay/Wagner 983, Nr. 10); 286 x 422 mm (Blatt 337 x 427 mm). Beschriftet: *Triclinium aestivum minus*. Bezeichnet: *Sal.Kleiner del. et sculpsit.* [Inv.-Nr. 11.314]

50 Stift Göttweig, Kirche, ca. 1930

Lichtbild, 118 x 170 mm. Beschriftet [rev., handschr.]: *Stift Göttweig Klosterhof mit Kirche* Bezeichnet [rev., Stempel]: *Österreichische Lichtbildstelle Wien I., Ballhausplatz 2* [...] [Inv.-Nr. 19.458]

51 Stift Göttweig, ca. 1975

Ansichtskarte, 104 x 147 mm. Beschriftet [rev.]: *Benediktinerstift A-3511 Göttweig, 449 m* [...] Bezeichnet [rev.]: *Alpine Luftbild Innsbruck / FÖ 63 234* [PK 1.361]

- 52 Stift Göttweig, ca. 1990**
Ansichtskarte, 104 x 148 mm. Beschriftet [rev.]: *Benediktinerstift GÖTTWEIG, 449 m [...]* Bezeichnet [rev.]: *Alpine Luftbild Innsbruck / 77 0 74* [PK 1.361]
- 53 Amand Helm: Aggsbach, 1879**
Lichtbild, auf Karton kaschiert, aus *Krems und Umgebung. Photographien nach der Natur aufgenommen. Wien o.J. [1879.]* 140 x 213 mm (Blatt 175 x 224 mm). Beschriftet: *Aggsbach*. Bezeichnet: *Helm´s phot. Kunstverlag, Wien.* [Inv.-Nr. 14]
- 54 Edmund Krenn: Mühldorf, (Ober- bzw. Unter-)Ranna, 1888**
Aquarell, 302 x 416 mm. Bezeichnet: *Edm. Krenn 1888* [Inv.-Nr. 6.266]

SEITENSTETTEN

Gottfried FRIESS 1836-1904

(Porträt nach Original des Stiftes Seitenstetten)

Dieser Archivar bzw. Bibliothekar seiner Abtei hat umfangreiche Aktivitäten auf den Gebieten Haus-, Ordens- bzw. Diözesangeschichte entfaltet. Dabei überschritt Friess nicht nur Landesgrenzen, sondern verließ auch den Boden der durch Kirche wie Orden vorgeprägten Interessenskreise: Seiner Heimatstadt Waidhofen an der Ybbs hat er sich mehrmals gewidmet (**Kat.-Nr. 66**), aber auch den Orten Ybbs (**Kat.-Nr. 64**) bzw. Scheibbs (**Kat.-Nr. 67**); ebensowenig soll das ehemalige Stift Ardagger (**Kat.-Nr. 65**) hier unerwähnt bleiben.

Werke (Auswahl): Geschichte des einstigen Collegiat-Stiftes Ardagger in Niederösterreich. In: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 46 (1871), S. 419-561 [selbst. ersch. Wien 1871] (**Kat.-Nr. 130**). - Die Herren von Kuenring. Ein Beitrag zur Adelsgeschichte des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns. Wien 1874. - Die Stadt Waidhofen an der Ybbs im Frieden und im Kampfe. Fest-Schrift zur Feier des 360jähr. Jubiläums der Befreiung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs von den Türken im Jahre 1532. Waidhofen an der Ybbs 1892 (**Kat.-Nr. 131**). - Der Aufstand der Bauern in Niederösterreich am Schlusse des XVI. Jahrhunderts. In: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich NF 31 (1897), S. 3-98, 307-453 [selbst. ersch. Wien 1897] (**Kat.-Nr. 63**)

Lit.: Friess, P. Gottfried (Edmund). In: Bibliographie der deutschsprachigen Benediktiner 1880-1980. St. Ottilien 1985 (=Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 29. Erg.-Bd. - I), S. 330-332

Martin RIESENHUBER 1876-1933

(Porträt nach Original des Stiftes Seitenstetten)

Riesenhuber war Stiftsarchivar; seine Spezialität bildete jedoch die Kunstgeschichte. Kunstdenkmäler und ihre Konservierung in einer Zeit mangelnder Sensibilität gegenüber historischem Kulturgut waren ihm wichtige Anliegen; hier war auch weitgehend Neuland, das er verdienstvoll betreten und bearbeitet hat.

Werke (Auswahl): Die Abteikirche zu Seitenstetten in Niederösterreich 1116-1916. Jubiläumsschrift. Wien 1916 (**Kat.-Nr. 132**). - Die kirchlichen Kunstdenkmäler des Bistums St. Pölten. St. Pölten 1923. - Die kirchliche Barockkunst in Österreich. Linz 1924

Lit.: Johann Lagler, P. Martin Riesenhuber: Ein Ordensleben für Kunst und Kirche. [ungedr.] Wien, Univ., Theol. Dipl.-Arb., 1995

Petrus ORTMAYR 1878-1958

(Porträt nach Original des Stiftes Seitenstetten)

Ortmayr, Archivar seines Hauses, setzte die Forschungen Riesenhubers in einiger Hinsicht fort. Er verband theologische wie philologische Interessen mit geschichtlicher Landeskunde, die ihm Forschungen zur Abtei Seitenstetten ebenso verdankt wie zum ehemaligen Zisterzienserkloster Säusenstein (**Kat.-Nr. 68**). Als Volkskundler machte er sogar einen Ausflug in die Belletristik und als Archäologe ins Gelände.

Werke (Auswahl): Von kleinen Leuten. Gestalten und Geschichten. Wien 1949. - [zus. mit Aegid Decker:] Das Benediktinerstift Seitenstetten. Ein Gang durch seine Geschichte. Wels 1955 (**Kat.-Nr. 133**)

Lit.: Ortmayr, P. Petrus (Franz Seraph). In: Bibliographie der deutschsprachigen Benediktiner 1880-1980. St. Ottilien 1985 (=Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 29. Erg.-Bd. - I), S. 338-339. - Marianne Pollak, Das archäologische Kabinett des Stiftes Seitenstetten. In: Karl Brunner/Gottfried Stangler/Ulrich Arco-Zinneberg (Redd.), Seitenstetten. Kunst und Mönchtum an der Wiese Österreichs. Niederösterreichische Landesausstellung Stift Seitenstetten, 7. Mai - 30. Oktober 1988. Wien 1988 (=Katalog des NÖ Landesmuseums NF 205), S. 497-512

55 Carl Stengel: Stift Seitenstetten, 1638

Kopie nach Kupferstich aus *Monasteriologia in qua insignium aliquot Monasteriorum Familiae S. Benedicti in Austria et Germania, Origines, Fundatores, Clarique Viri ... describuntur ...*, Pars altera, 158 x 204 mm (Blatt 159 x 207 mm) (Nebehay/Wagner 1167, Nr. 8) Beschriftet: *Monasterium Seidenstettense*.

[Inv.-Nr. 12.392]

56 Georg Ignaz von Metzburg [?], Stift Seitenstetten, ca. 1794

Lichtbild nach lavierter Federzeichnung, 246 x 335 mm.

[Inv.-Nr. 6.954a]

57 Stift Seitenstetten, gotisches Weihrauchfaß (gegen 1520), 1873

Holzchnitt aus: Karl Lind, *Die österreichische kunsthistorische Abtheilung der Wiener-Weltausstellung. (Pavillon des amateurs.)* In: Mittheilungen der k.k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 18 (1873), S. 149-220, Fig. 60 (S. 186), 262 x 157 mm.

[Inv.-Nr. 17.303]

58 Bruno Reiffenstein: Stift Seitenstetten, Gittertor, ca. 1930

Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 168 x 114 mm (Blatt 213 x 155 mm). Beschriftet [handschr.]: *Seitenstetten, Gittertor im Stiegenhaus*

[Inv.-Nr. 6.952]

- 59 Bruno Reiffenstein: Stift Seitenstetten, Stiegenhaus, ca. 1930**
Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 170 x 115 mm (Blatt 212 x 155 mm). Beschriftet [handschr.]: *Seitenstetten, Stiegenhaus* Bezeichnet [Prägestempel]: *Reiffenstein Wien VIII, Bennog.24* [Inv.-Nr. 6.951]
- 60 Franz Rauchegger: Stift Seitenstetten, Eingangshalle, ca. 1930**
Ansichtskarte, 87 x 138 mm. Beschriftet: *238 Stift Seitenstetten N.Oe. / Haupteingang* Bezeichnet [rev.]: [Stempel] *Franz Rauchegger Seitenstetten N.-Oe. / 9078903* [PK 1.310]
- 61 Stift Seitenstetten, Mineralienkabinett, ca. 1935**
Ansichtskarte, 88 x 140 mm. Beschriftet: *240 Naturalienkabinett des Stiftes Seitenstetten N.Oe.* [PK 1.310]
- 62 P. Ledermann: Stift Seitenstetten, Kirche, Inneres, 1968[?]**
Ansichtskarte, 147 x 104 mm. Beschriftet: *Stiftskirche Seitenstetten, N.Oe. / 79499* Bezeichnet [rev.]: *P. Ledermann, 1011 Wien 1968 [?]* [PK 1.310]
- 63 Matthäus Merian: St. Pölten, 1649**
Kupferstich [Ausschnitt] aus: *Topographia provinciarum Austriacarum[m] Austriae Styriae, Carinthiae, Carniolae, Tyrolis etc. [...]* (Nebhay/Wagner 407, Nr. 23); 95 x 310 mm (Plattenrand 96 x 312 mm; Blatt 109 x 324 mm). Beschriftet: *S^t. Pölten*
.
[Inv.-Nr. 5.970]
Die Galgen rechts im Bild gemahnen immer noch an die Niederschlagung des Aufstands von 1597 bzw. an den szt. geübten „Strafvollzug“.
- 64 Ybbs, 1916**
Lichtbild, 200 x 258 mm (Blatt 208 x 267 mm). Bezeichnet [Prägestempel]: *Kilophot Wien XIX 1916* [Inv.-Nr. 11.783]
- 65 Rudolf Pichler: Ardagger, ehemaliges Kollegiatstift, Kreuzgang, 1926.**
Aquarell, 318 x 245 mm. Bezeichnet: *RPichler [1]926* [Inv.-Nr. 28.380]
- 66 L. Czerny (1821-1889): Waidhofen/Ybbs**
Aquarell, 200 x 281 mm. Bezeichnet: *LCzerny* [Inv.-Nr. 30.479]
- 67 Bruno Reiffenstein: Scheibbs, ca. 1930**
Lichtbild, 168 x 112 mm (Blatt 162 x 112 mm). Beschriftet: *4776.Scheibbs, N.Ö. Kirche u. Häusergruppe.* Bezeichnet: [Prägestempel]: *Reiffenstein Wien, VIII. [rev., Stempel] Kunsthst. Photo-u. Diapositiv-Verlag Bruno Reiffenstein Wien, VIII., Bennogasse 24. [...]* [Inv.-Nr. 20.157]
- 68 Franz Xaver Sandmann: Säusenstein, ehem. Zisterzienserabtei, ca. 1840/45**
Kolor. Lithographie aus: Ludwig Theodor Neumann, *Malerische Ansichten von Oesterreich [...], Serie V: Donau-Ansichten. Wien* o. J. [ca. 1840/45] (Nebhay/Wagner 451, Serie V, Nr. 9); 148 x 218 mm (Blatt 188 x 250 mm). Beschriftet:

Seisenstein. / Donau-Ansichten Bezeichnet: *Lith. von Sandmann. / Gedr. Bei J. Höfelich.* [Inv.-Nr. 7.481]

ALTENBURG

Honorius BURGER 1788-1878

(Porträt nach Original der NÖ Landesbibliothek)

Burger war Chronist und Abt seines Hauses zugleich; seine Verdienste in der historischen Landeskunde betreffen Altenburger Geschichte ebenso wie diejenige der Stiftspfarrn sowie der Stadt Horn. Auf seinen Arbeiten bzw. den von ihm erschlossenen Quellen sollten zahlreiche Forschende späterer Generationen aufbauen.

Werke (Auswahl): Geschichtliche Darstellung der Gründung und Schicksale des Benediktinerstiftes S. Lambert zu Altenburg in Nieder-Oesterreich [...]. Wien 1862 (**Kat.-Nr. 134**) [Verbesserungen, Zusätze und Nachträge (...). Horn 1869]. - Urkunden der Benedictiner-Abtei zum Heiligen Lambert in Altenburg, Nieder-Österreich K. O. M. B. vom Jahre 1144 bis 1522. In: FRA II/21, Wien 1865, S. 1-440

Lit.: Ralph Andraschek-Holzer, Die „Altenburger Historikerschule“ des 19. und 20. Jahrhunderts [...]. In: Unsere Heimat 65 (1994), S. 4-12. - Thomas Renner, Honorius Burger (1788-1878). Ein Horner Bürger auf dem Altenburger Abtsthron. In: Harald Hitz [u. a.] (Hgg.), Waldviertler Biographien. Band 1, Horn, Waidhofen/Thaya 2001 (=Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes 42), S. 97-120 [mit Bibliographie]

Friedrich ENDL 1857-1945

(Porträt nach Original des Stiftes Altenburg)

Endl war einer der vielseitigsten Geistlichen seiner Zeit: Dichter, Maler/Zeichner und Geschichtsforscher, aber auch Konservator und Reiseschriftsteller. Die Altenburger Hausgeschichte verdankt ihm erste Forschungen zur vorbarocken Bausubstanz (**Kat.-Nrn. 69, 75, 76**), zur Bibliotheks- und Kunstgeschichte. Ferner hat er u.a. die Horner Stadtgeschichte (**Kat.-Nrn. 79-82**) sowie die Historie des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters St. Bernhard nahe Horn (**Kat.-Nrn. 8, 9; 77, 78, 113**) erforscht.

Werke (Auswahl): Das ehemalige Cistercienserinnen-Kloster zu St. Bernhard bei Horn. In: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich NF 26 (1892) 191-243, NF 27 (1893) 68-79, NF 28 (1894) 83-94 sowie 455-476. - Studien über Ruinen, Burgen, Kirchen, Klöster und andere Denkmale der Kunst, Geschichte und Literatur des Horner Bodens. 3 Hefte Horn 1895-96. – Die Stadt Horn um das Jahr 1600. Ein culturgeschichtliches Bild. [...] Altenburg 1902 (**Kat.-Nr. 135**). – Stift Altenburg und das alte Poigreich im Wandel der Zeiten (Eine Reimchronik.). St. Pölten 1924 (**Kat.-Nr. 136**)

Lit.: Ralph Andraschek-Holzer, Das Lebenswerk von P. Friedrich Endl OSB (1857-1945): ein vorläufiger Bericht. In: Ders. (Bearb.), Benediktinerstift Altenburg 1144-1994. St. Ottilien 1994 (=Studien und Mitteilungen aus dem Benediktinerorden 35. Erg.-Bd.), S. 381-408 [mit Bibliographie]

Gregor SCHWEIGHOFER 1910-1982

(Porträt nach Original des Stiftes Altenburg)

Als Archivar und Bibliothekar oblag Schweighofer die mühevollle Aufbauarbeit nach den Schrecken von NS- bzw. Nachkriegszeit. Archiv und Bibliothek Altenburgs wären ohne ihn kaum so gut benutzbar, und die erste neuere Geschichte seines Hauses ist ihm ebenfalls zu danken. Einen reizvollen Schwerpunkt seines Schaffens auf der Basis strengster Quellenforschung bildete der Barockkünstler Paul Troger.

Werke (Auswahl): Poigreichführer. Horn und Umgebung. Horn 1955. – [zus. mit Wanda Aschenbrenner:] Paul Troger. Leben und Werk. Salzburg 1965 (**Kat.-Nr. 137**). – [zus. mit Hanna Egger (u. a.):] Stift Altenburg und seine Kunstschatze. St. Pölten, Wien 1981

Lit.: Ralph Andraschek-Holzer, Gregor Schweighofer (1910-1982): Geschichtsforscher der Benediktinerabtei Altenburg, NÖ. In: Unsere Heimat 73 (2002) [mit Bibliographie]

69 Bernhard Mayr: Stift Altenburg, 1681

Druck nach Temperabild auf Pergament aus *Peter Weninger, Niederösterreich in alten Ansichten. Österreich unter der Enns. Salzburg 1975 (=Österreich in alten Ansichten 5)*, Tafel 94; Scan 165 x 230 mm. [Inv.-Nr. 16.460]

70 Honorius Burger: Stift Altenburg, 1820

Lavierte Tuschzeichnung, 107 x 152 (Blatt 127 x 162 mm). Beschriftet: *Ansicht des Benedictiner Stiftes Altenburg in Unterösterreich, gestiftet von Hildeburg, verwittwete Gräfin, und ihrem Sohne Hermann, Graf v. Buige.A.1144. / 1820* [Inv.-Nr. 65]

71 Otto Schmidt: Stift Altenburg, ca. 1930

Scan (verkl.) nach Heliogravure, 166 x 256 mm (Blatt 198 x 268 mm). Beschriftet: *Altenburg*. Bezeichnet: *Heliogravure v. Otto Schmidt, Wien / Verlag v. V.A. Heck in Wien*. [Inv.-Nr. 14.432a]

72 Helga Glassner: Stift Altenburg, Bibliothek, 1934

Lichtbild, 168 x 120 mm (Blatt 178 x 127 mm). Beschriftet [rev., handschr.]: *Stift Altenburg am Kamp 1934* Bezeichnet [rev., Stempel]: *Helga Glassner Wien, VI. Köstlergasse 3* [Inv.-Nr. 21.878]

73 Wolfgang Andraschek sen.: Stift Altenburg, Kirche, Inneres, ca. 1955

Ansichtskarte, 140 x 89 mm. Beschriftet: *Stift Altenburg N. Ö., Stiftskirche / A 4* Bezeichnet [rev.]: *Foto W. Andraschek Horn, N. Ö.* [PK 22]

74 Stift Altenburg, Kirche, Kuppelfresko

Ansichtskarte, 148 x 104 mm. Beschriftet [rev.]: *Stift Altenburg Stiftskirche – Kuppelfresko v. Paul Troger Niederösterreich* Bezeichnet [rev.]: *K K X X Verl. Nr. 7519*
[PK 22]

- 75 Wolfgang Andraschek jun.: Stift Altenburg, Altes Kloster, 1984**
Lichtbild, 146 x 104 mm [Inv.-Nr. 12.354f]
- 76 Wolfgang Andraschek jun.: Stift Altenburg, Altes Kloster, ca. 1984**
Lichtbild, 100 x 141 mm (Blatt 106 x 148 mm) [Inv.-Nr. 12.355i]
- 77 Georg Matthäus Vischer: St. Bernhard, ehem. Zisterzienserinnenkloster, 1672**
Kupferstich aus *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebenhay/Wagner 783, 4. Teil, Nr. 8); 102 x 151 mm (Plattenrand 117 x 158 mm; Blatt 163 x 121 mm, beschnitten) Beschriftet: *CLOSTER SANCT BERNHART / 8*
[Inv.-Nr. 877]
- 78 St. Bernhard, ehem. Zisterzienserinnenkloster, Kreuzganghof, ca. 1935**
Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 109 x 152 mm (Blatt 118 x 160 mm).
[Inv.-Nr. 26.434]
- 79 Horn, Kirchenplatz mit Sgraffitohaus, 1908**
Ansichtskarte, 90 x 138 mm. Beschriftet: *Horn*. Bezeichnet [rev.]: *Verlag Josef Pichler, Horn. 1908* [PK 539]
- 80 Horn, Wienerstraße, ca. 1930**
Ansichtskarte, 136 x 87 mm. Beschriftet: *Horn N. Ö. Wienerstrasse* [PK 539]
- 81 Franz Mörtl: Horn, Piaristengymnasium, 1931**
Ansichtskarte, 90 x 139 mm. Beschriftet: *Horn, N. Oe. / 803* Bezeichnet [rev.]: *803 / Photoverlag Franz Mörtl, Wien XIII./5 Linzerstrasse 358a 1931* [PK 539]
- 82 Horn, Pfarrkirche, Inneres, 1972**
Lichtbild, 140 x 89 mm. Beschriftet [rev.]: *Horn Pfarrk. 1972* [PK 539]

HEILIGENKREUZ

Johann Nepomuk WEIS 1796-1858

(nicht gesichertes Porträt nach Original des Stiftes Heiligenkreuz)

Der Geschichtsforscher und Numismatiker Weis widmete sich intensiv der stiftischen Münzsammlung; auch gab er das erste Heiligenkreuzer Urkundenbuch heraus.

Werke (Auswahl): Urkunden des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz im Wiener Walde. I. Theil. Wien 1856 (=FRA II/11); II. Theil. Wien 1859 (=FRA II/16) (**Kat.-Nr. 138**)

Lit.: P. Johann Nep. Weis. In: Benedict Gsell, Heiligenkreuz. In: Beiträge zur Geschichte der Cistercienser-Stifte Reun in Steiermark [...]. Wien 1891 (=Xenia Bernardina 3), S. 99/100 [mit Bibliographie]

Benedikt GSELL 1823-1901

(Porträt nach Original des Stiftes Heiligenkreuz)

Neben anderen stiftischen Ämtern versah Gsell v.a. diejenigen eines Bibliothekars bzw. Archivars; Quellenforschung, aber auch Bibliotheks- bzw. Wissenschaftsgeschichte seines Hauses verdanken ihm wichtige Arbeiten.

Werke (Auswahl): Das Gültenbuch des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts. Wien 1866. – Verzeichniss der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes Heiligenkreuz. In: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte Reun in Steiermark [...]. Erster Bd.: Reun [...]. Wien 1891 (=Xenia Bernardina 2, I), S. 117-272 (**Kat.-Nr. 138**). – Heiligenkreuz. In: Beiträge zur Geschichte der Cistercienser-Stifte Reun in Steiermark [...]. Wien 1891 (=Xenia Bernardina 3), S. 35-112 [selbst. zus. mit Benedict Kluge, Neukloster, u.d.T. Heiligenkreuz-Neukloster. O.O. o.J. ersch.]

Lit.: Gsell P. Benedikt (Josef). In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, unter der Leitung von Leo Santifaller bearb. von Eva Obermayer-Marnach. II. Bd. (Glae-Hüb) Graz, Köln 1959, S. 98 [mit Bibliogr.]

Hermann WATZL 1902-1986

(Porträt nach Original des Stiftes Heiligenkreuz)

Dieser fruchtbare Forscher hat 44 Jahre lang das Heiligenkreuzer Hausarchiv betreut und ein stattliches Oeuvre hinterlassen; neben Quelleneditionen waren Personen, Besitz- bzw. Siedlungsgeschichte seine wichtigsten Arbeitsgebiete.

Werke (Auswahl): Flucht und Zuflucht. Das Tagebuch des Priesters Balthasar Kleinschroth aus dem Türkenjahr 1683. Graz-Köln 1956 bzw. ²1983 (=Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 8) (**Kat.-Nr. 140**). – Schloß Trumau. Seine Baugeschichte. Heiligenkreuz, Wien 1964 (**Kat.-Nrn. 93, 94, 141**). – Das Urbar der „Waldmark“ der Cisterce Heiligenkreuz 1431. Heiligenkreuz, Wien 1966. – „...in loco, qui nunc ad sanctam crucem vocatur...“. Quellen und Abhandlungen zur Geschichte des Stiftes Heiligenkreuz. Heiligenkreuz bei Baden 1987 (**Kat.-Nr. 142**)

Lit.: Gerhard Hradil, In memoriam Prof. h.c. P. Hermann Watzl O.cist. (+ 13. November 1986). In: Sancta Crux 47 (1986), Nr. 104, S. 9/10. – Robert Hörger, P. Hermann Watzl und seine Bibliographie. Ebd., S. 11-16

83 Stift Heiligenkreuz, Großer Vorhof, ca. 1810/20

Kolor. Umrißradierung, 216 x 289 mm, beschnitten.

[Inv.-Nr. 2.321]

84 Franz Jaschke (Jaschky)/Benedikt Piringer: Stift Heiligenkreuz, 1821

Aquatinta-Stich aus: Alexandre de Laborde: *Voyage pittoresque en Autriche* [...]. Paris 1821 (Nebenhay/Wagner 348, Bd. 2, Nr. 49); 182 x 288 mm (Plattenrand 254

x 352 mm; Blatt 250 x 347 mm). Beschriftet: *Vue générale du Couvent de Heiligen-Kreütz*. Bezeichnet: *Jaske del. / Piringier sculp.* [Inv.-Nr. 2.330]

85 G. C. Wilder: Heiligenkreuz, 1826

Scan (verkl.) nach lavierter Bleistiftzeichnung, 190 x 270 mm. Beschriftet: *Prälatur Heiligen Kreuz auf dem Fußwege nach Sittendorf*. [...] Bezeichnet: *Freitag d.3ten November*. [Inv.-Nr. 2.326a]

86 Max Jaffé: Stift Heiligenkreuz, Kirche, Inneres, ca. 1880/90

Lichtbild, auf Karton kaschiert, aus einer Serie mit Heiligenkreuzer Klostermotiven, 150 x 192 mm (Blatt 246 x 330 mm). Beschriftet: *Heiligenkreuz. / 4. Gothische Halle von der kleinen Orgel aus*. Bezeichnet: *Verlag von Jos. Haasler, Heiligenkreuz. / Phot. Von Max Jaffé, Wien*. [Inv.-Nr. 24.356]

87 Stift Heiligenkreuz, Jubelpostkarte, 1898

Ansichtskarte, 91 x 140 mm. Beschriftet: *Zur Erinnerung an das Jubeljahr 1898 / Weil St. Bernhards"grauer Mönche"Scharen. / Viel von Habsburgs Liebessinn erfahren, / Konnte mit Citeaux der Kaiseraar, / Zukunftsfroh begehn das Jubeljahr*. Bezeichnet: *Verlag v. Josef Haasler, Heiligenkreuz*. [PK 476]

88 E. F. Hofecker: Stift Heiligenkreuz, Kreuzganghof, 1906

Ansichtskarte (Druck nach Original), 89 x 140 mm. Beschriftet [rev.]: *Cistercienser-Abtei Heiligenkreuz im Wienerwald: Partie aus dem Kreuzgang*. Bezeichnet: *Hofecker-06*. [Rev.] *Verlag von Josef Haasler, Reiseandenken, Heiligenkreuz, Wienertor 1914*. [PK 476]

89 Stift Heiligenkreuz, ca. 1910

Ansichtskarte, 90 x 141 mm. Beschriftet: *Heiligenkreuz* Bezeichnet [rev.]: *Verlag: Anna Hassler, Heiligenkreuz*. [PK 476]

90 Franz Schattauer: Stift Heiligenkreuz, Bibliothek, ca. 1910

Ansichtskarte, 90 x 139 mm. Beschriftet [rev.]: *Stift Heiligenkreuz, N.-Ö. Gartensaal a. d. 19. Jahrh.* [sic!] Bezeichnet [rev.]: *Selbstverlag: d. Bibliothek d. Stiftes Heiligenkreuz Photo: Franz Schattauer, Wien, XIII., Linzerstraße 358a* [PK 476]

91 Stift Heiligenkreuz, Dormitorium (Fraterie), 1919

Lichtbild, 199 x 260 mm (Blatt 207 x 268 mm) Bezeichnet [Prägestempel]: *Kilophot Wien XIX 1919* [Inv.-Nr. 2.720]

92 Helga Glassner: Stift Heiligenkreuz, Kirche, Inneres, ca. 1935

Lichtbild, 169 x 120 mm (Blatt 175 x 125 mm). Bezeichnet [rev., Stempel]: *Helga Glassner Wien, VI. Köstlergasse 3* [Inv.-Nr. 26.920]

93 Trumau, Schloß, ca. 1930

Ansichtskarte, 88 x 136 mm. Beschriftet: *Trumau a. b.* [sic!] *Aspangbahn. Schloss*. [rev.] *907615* [PK 1.442]

94 Ludwig Preißecker, Trumau, Schloß, Hof, 1948

Federzeichnung, 433 x 308 mm. Beschriftet: *Skizze Schloßhof Trumau mit Platane* Bezeichnet: *Preißecker Ludwig 26/6 1948* [Inv.-Nr. 9.815]

ZWETTL

Johannes Bernhard LINCK 1606-1671

Lincks Annalenwerk zur Zwettler Hausgeschichte von 1083-1645, posthum im Druck erschienen, steht für die noch vorwissenschaftliche Arbeitsweise der Historiker seiner Epoche, in welcher sich eine methodische Trendwende allerdings schon anbahnte. Deren Nutznießer während der Barockzeit waren Bessel in Göttweig sowie die Brüder Pez in Melk.

Werke (Auswahl): *Annales Austrio-Clara-Vallenses, seu foundationis monasterii Clarae-Vallis Austriae, Vulgo Zwetl, ordinis cisterciensis initium et progressus. [...]* (**Kat.-Nr. 95**). Tomus primus Ab Anno MLXXXIII. usque ad Annum MCCCC. Viennae 1723 (**Kat.-Nr. 143**). Tomus secundus Ab Anno MCCCC. usque ad Annum MDCXLV. Viennae 1725.

Lit.: Malachias [sic!] Linck. In: Stephan Roessler, Zwetl. In: Beiträge zur Geschichte der Cistercienser-Stifte Reun in Steiermark [...]. Wien 1891 (=Xenia Bernardina 3), S. 166/167, bzw. identisch in: Ders., Beiträge zur Geschichte des Cistercienser-Stiftes Zwetl in Nieder-Oesterreich. Wien 1891, S. 30/31 [mit Bibliographie]. - Karl Kubes/Joachim Rössl/Herbert Fasching, Stift Zwetl und seine Kunstschatze. St.Pölten, Wien 1979, S. 72-74. - Peter G. Tropper, Die geistlichen Historiker Österreichs in der Barockzeit. In: Karl Gutkas (Hg.), Prinz Eugen und das barocke Österreich. Salzburg und Wien 1985, S. 365-374 [bes. 370]

Johannes von FRAST 1786-1850

Der gelehrte Archivar Zwettls fungierte als Mitarbeiter bei der sogenannten „Kirchlichen Topographie“, für welche er die Dekanate St. Pölten bzw. Großgerungs bearbeitet hat. Sein eigentliches Verdienst jedoch liegt in der Edition des Zwettler *liber fundatorum*, also der berühmten „Bärenhaut“ (**Kat.-Nr. 97, 98**).

Werke (Auswahl): Historische und topographische Darstellung von St. Pölten und seiner Umgegend [...]. Wien 1828 (=Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich, 1. Abt., Bd. 7) (**Kat.-Nr. 144**). – Das Decanat Groß-Gerungs und das Stift Zwetl. Wien 1838 (=Topographie des Erzherzogthums Oesterreich [...], 2. Abt., Bd. 3). - Das „Stiftungen-Buch“ des Cistercienser-Klosters Zwetl. Wien 1851 (=FRA II/3) [unveränd. Nachdr. New York (u.a.) 1964]

Lit.: P. Johannes von Frast. In: Stephan Roessler, Zwetl. In: Beiträge zur Geschichte der Cistercienser-Stifte Reun in Steiermark [...]. Wien 1891 (=Xenia Bernardina 3), S. 177-179, bzw. identisch in: Ders., Beiträge zur Geschichte des Cistercienser-Stiftes Zwetl in Nieder-Oesterreich. Wien 1891, S. 41-43 [mit Bibliographie]. - Frast, P. Johannes von. In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, unter der Leitung von Leo Santifaller bearb. von Eva Obermayer-Marnach. I. Bd. (A-Glä) Graz, Köln 1957, S. 354

Stephan RÖSSLER 1842-1923

(Porträt nach Original des Stiftes Zwettl)

Für einen klösterlichen Geschichtsforscher hatte Rössler eine etwas untypische Karriere vorzuweisen: zunächst als Seelsorger bzw. Wirtschaftsverantwortlicher seines Hauses, wurde er in relativ jungen Jahren zum Abt gewählt. Als solcher sorgte er nicht nur für eine umfassende Modernisierung Stift Zwettls, sondern publizierte zudem über dessen Geschichte; speziell die Bibliotheks- bzw. Wissenschaftshistorie dieser Zisterze verdankt ihm einige Pionierarbeit.

Werke (Auswahl): Verzeichnis der Handschriften der Bibliothek des Stiftes Zwettl. In: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte Reun in Steiermark [...]. Wien 1891 (=Xenia Bernardina 2, I), S. 293-479 [selbst. ersch. Wien 1891] (**Kat.-Nr. 145**). - Zwettl. In: Beiträge zur Geschichte der Cistercienser-Stifte Reun in Steiermark [...]. Wien 1891 (=Xenia Bernardina 3), S. 139- 188 [selbst. u.d.T. Beitrage zur Geschichte des Cistercienser-Stiftes Zwettl in Nieder-Oesterreich, Wien 1891, erschienen] (**Kat.-Nr. 146**). – Das Stift Zwettl. Seine Geschichte und seine Sehenswürdigkeiten. Zwettl 1893 [in Bearb. ersch. Zwettl 1929]

Lit.: J[ohann] Tomaschek, Rössler Stefan (Karl). In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, red. von Eva Obermayer-Marnach IX. Bd.: Rázus Martin – Savic Zarko. Wien 1988, S. 210 [mit Bibliogr.]

95 Stift Zwettl, ca. 1638

Druck nach laviertem bzw. aquarellierter Federzeichnung aus der Linck´schen Annalenhandschrift, Scan nach *Peter Weninger, Österreich in alten Ansichten. Salzburg 1977 (=Österreich in alten Ansichten 6)*, Tafel 18, 160 x 187 mm.

[Inv.-Nr. 12.520]

96 Georg Matthäus Vischer/G. C. Eimart: Stift Zwettl, 1670

Kolor. Kupferstich (Ausschnitt aus Karte des alten Stiftsgebietes), 128 x 353 mm, beschnitten. Beschriftet: *Closter Zwettl*. Bezeichnet: *G. C. Eimart fecit*.

[Inv.-Nr. 9.257]

97 Karte des Zwettler Stiftungsgebietes mit schematischer Darstellung des Gründungsgeschehens, 18. Jh.

Kupferstich nach dem *Liber fundatorum* („Bärenhaut“, StiftsA Zwettl, Cod., 2/1), fol. 12r; 298 x 352 mm (Blatt 421 x 492 mm). Beschriftet: *Hadmarus prim[us] Fundator Zwetlensis Monasterij*. [...]

[Inv.-Nr. 9.265]

98 Kuenringerstammbaum, 19. Jh.

Farblithographie nach dem *Liber fundatorum* („Bärenhaut“, StiftsA Zwettl, Cod., 2/1), fol. 8r; 500 x 330 mm. Beschriftet: *Atzo . / Taf. I. / Mss. Fol. 8 ad pag. 31* Bezeichnet: *Lith.u.in Farben gedr. in der k.k. Hof-u.Staats-Druckerei unter d. Leitung v.A.Hartinger*.

[Inv.-Nr. 9.235]

99 Amand Helm: Stift Zwettl, ca. 1880

Lichtbild, auf Karton kaschiert, aus *Das Kampthal. Photographien der malerischen Punkte des Kampthales von Grafenegg bis Rappottenstein*. Wien o. J. [ca. 1880]; 140 x 214 mm (Blatt 202 x 261 mm). Beschriftet: *Stift Zwettl. (Das Kampthal.)* Bezeichnet: *Helm´s phot. Kunstverlag, Wien*.

[Inv.-Nr. 9.264]

100 Stift Zwettl, Bibliothek, Cod. 406 (Stundenbuch, flämisch, 1.V. 16.Jh.), Hirtenverkündigung

Ansichtskarte, 149 x 106 mm. Beschriftet [rev.]: „*Verkündigung an die Hirten*“
Stundenbuch, niederl., 2. Hälfte 15. Jahrhundert Stift Zwettl N.-Ö., Cod. 406 Bezeichnet [rev.]: *Verlag St. Peter, Salzburg (RW 3019)* [PK 1.370]

101 Ralph Andraschek-Holzer: Stift Zwettl, Kirche, Inneres, ca. 1985

Lichtbild, 148 x 102 mm [Inv.-Nr. 12.522]

102 Ralph Andraschek-Holzer: Stift Zwettl, Kreuzgang, ca. 1985

Lichtbild, 148 x 102 mm [Inv.-Nr. 12.523]

LILIENFELD

Chrysostomus HANTHALER 1690-1754

(*Porträt nach Original des Stiftes Lilienfeld*)

Hanthaler war vor allem um die Erforschung der Stift Lilienfelder Gründungsgeschichte bemüht, wobei er allerdings vor Manipulationen nicht zurückschreckte. In mehrfacher Hinsicht Kind seiner Zeit, strebte er hauptsächlich nach Erschließung diplomatischer, ikonologischer und numismatischer Quellen.

Werke (Auswahl): *Fasti Campilliensis. Tomus I continens propyleum fastorum [...]. Lincii 1747 (Kat.-Nr. 103)*; *Tomus II continens parte prima seculum Christi XIV. [...]. Lincii 1754. – Recensus diplomatico-genealogicus archivi Campilliensis. 2 Bde. Viennae 1819/20 (Kat.-Nr. 147)*

Lit.: Chrysostomus (Adam) Hanthaler (Handthaller). In: Eugen Müller, *Profeßbuch des Zisterzienserstiftes Lilienfeld. St. Ottilien 1996 (=Studien und Mitteilungen aus dem Benediktinerorden 38. Erg.-Bd.), S. 260-262 [mit Bibliographie]*

Johannes GOTTWALD 1806-1893

Gottwald, seinerzeit u.a. Archivar bzw. Bibliothekar Lilienfelds, machte sich besonders um das Stiftsarchiv verdient. Viele seiner Forschungen liegen nur im Manuskript vor, doch hat er Überblicksdarstellungen zur Geschichte seines Hauses ebenso publiziert wie über die Stiftspfarrten.

Werke (Auswahl): *Kurzgefasste Beschreibung des Stiftes Lilienfeld in Niederösterreich. Würzburg 1882 (Kat.-Nr. 148)*. – *Beiträge zur Geschichte der Pfarren des Stiftes Lilienfeld in der St. Pöltner Diocese. In: Geschichtliche Beilagen zu den Consistorial-Currenden der Diocese St. Pölten. II. B., St.Pölten 1885, S. 449-514 [bzw. 522]*

Lit.: Felix Vongrey, *Archivalische Vorarbeiten zur Österreichischen Kunsttopographie Stift Lilienfeld. Bd. I: Personalien. Wien 1969, S. 284ff.* - Johannes (Josef Anton) Gottwald. In: Eugen Müller, *Profeßbuch des Zisterzienserstiftes Lilienfeld. St. Ottilien 1996 (=Studien und Mitteilungen aus dem Benediktinerorden 38. Erg.-Bd.), S. 346/347 [mit Bibliographie]*

Paul TOBNER 1845-1913

(Porträt nach Original des Stiftes Lilienfeld)

Tobner hat neben vielen anderen Funktionen diejenige des Hausarchivars bekleidet. Seine Bemühungen galten in erster Linie der Lilienfelder Stiftsgeschichte selbst, und zum 700jährigen Bestandsjubiläum der prominenten Zisterze konnte er mit etlichen Buchpublikationen beitragen.

Werke (Auswahl): Lilienfeld vor zweihundert Jahren, oder: Leben und Wirken des heldenmüthigen Abtes Matthäus III. Kolweiß von Lilienfeld, beschrieben aus Anlass des zweihundertjährigen Jubiläums der im Jahre 1683 glücklich durchgeführten Vertheidigung Lilienfeld's gegen die Türken. Lilienfeld 1883 (**Kat.-Nr. 149**).– Lilienfeld 1202-1902. Zur Erinnerung an die Feier des 700jährigen Jubiläums. dieses Cistercienserstiftes. Wien 1902. – Die Grabsteine und Grabdenkmale in der Kirche und im Kreuzgange des Cistercienser-Stiftes Lilienfeld in Nieder-Österreich. Lilienfeld 1905 (**Kat.-Nr. 150**)

Lit.: Felix Vongrey, Archivalische Vorarbeiten zur Österreichischen Kunsttopographie Stift Lilienfeld. Bd. I: Personalia. Wien 1969, S. 151ff. bzw. 329ff. - Paul (Wenzel Matthäus) Tobner. In: Eugen Müller, Profeßbuch des Zisterzienserstiftes Lilienfeld. St. Ottilien 1996 (=Studien und Mitteilungen aus dem Benediktinerorden 38. Erg.-Bd.), S. 365/366 [mit Bibliographie]

103 Emanuel Mair/Johann Daniel Hertz: Stift Lilienfeld, 1747

Kupferstich aus: *Chrysostomus Hanthaler, Fasti Campillenses. Tomus I [...]. Lincii 1747*, S. 5; 467 x 674 mm (Blatt 500 x 702 mm). Beschriftet: *Accurata Delineatio et Optica Ducalis Monasterii VALLIS B.M.V. DE CAMPO LILIORUM [...]* Bezeichnet: *P. Emanuel Mair Profess[us] Campill. Geometr. et opticè del. / Johann Daniel Hertz Sculps. Aug. Vindel.* [Inv.-Nr. 4.138]

104 Stift Lilienfeld, ca. 1820

Aquarell, 220 x 327 mm (Blatt 284 x 394 mm). Beschriftet: *Lilienfeld.* [Inv.-Nr. 4.157]

105 Heinrich Schuhmann: Stift Lilienfeld, ca. 1900

Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 172 x 229 mm (Blatt 250 x 330 mm) Bezeichnet: *Heinrich Schuhmann Fotograf Wien, XII. Meidling Breitenfurterstrasse 1^a* [Inv.-Nr. 4.162]

106 Wilhelm Wagner sen.: Stift Lilienfeld, Gemäldegalerie, 1929

Ansichtskarte, 90 x 139 mm. Beschriftet [rev.]: *Cist. Stift-Bildersaal Lilienfeld.* Bezeichnet [rev.]: *Photo-Anstalt W.Wagner, Lilienfeld 1929* [PK 735]

107 Wilhelm Wagner sen.: Stift Lilienfeld, Kirche, Portal, ca. 1930

Ansichtskarte, 137 x 85 mm. Beschriftet [rev.]: *Lilienfeld Cist. Stiftskirche-Portal.* Bezeichnet [rev.]: *Photo-Anstalt W.Wagner, Lilienfeld* [PK 735]

108 Bruno Reiffenstein: Stift Lilienfeld, Kirche, Inneres, ca. 1930

Ansichtskarte aus: *Geschichts- und Kunstdenkmale Österreichs* Serie 45, Nr. 6; 147 x 105 mm. Beschriftet [rev.]: *Zisterzienserstift Lilienfeld, Blick in den Chor [...]* Be-

zeichnet [rev.]: *Orig. Foto u. ausschließl. Repro. Recht: B. Reiffenstein, Wien, Bennogasse 24. / Monumenta photographica Austriae. Verlag: POSTIAG Wien I. Wollzeile 19* [Inv.-Nr. 4.159]

109 Bruno Reiffenstein: Stift Lilienfeld, Kapitelsaal, ca. 1930

Ansichtskarte aus: *Geschichts- und Kunstdenkmale Österreichs* Serie 45, Nr. 9; 104 x 147 mm. Beschriftet [rev.]: *Zisterzienserstift Lilienfeld. Kapitelhaus. [...] Bezeichnet [rev.]: Orig. Foto u. ausschließl. Reprod. Recht: B. Reiffenstein, Wien, Bennogasse 24. / Monumenta photographica Austriae. Verlag: POSTIAG Wien I. Wollzeile 19* [PK 735]

110 Bruno Reiffenstein: Stift Lilienfeld, Kreuzgang, ca. 1930

Ansichtskarte aus: *Geschichts- und Kunstdenkmale Österreichs* Serie 45, Nr. 7; 104 x 105 mm. Beschriftet [rev.]: *Zisterzienserstift Lilienfeld. Brunnen im Kreuzgang [...] Bezeichnet [rev.]: Orig. Foto u. ausschließl. Repro. Recht: B. Reiffenstein, Wien, Bennogasse 24. / Monumenta photographica Austriae. Verlag: POSTIAG Wien I. Wollzeile 19* [PK 735]

111 Bruno Reiffenstein: Stift Lilienfeld, Brunnenhaus, Inneres, ca. 1930

Ansichtskarte aus: *Geschichts- und Kunstdenkmale Österreichs* Serie 45, Nr. 8; 147 x 105 mm. Beschriftet [rev.]: *Zisterzienserstift Lilienfeld. Brunnen im Kreuzgang [...] Bezeichnet [rev.]: Orig. Foto u. ausschließl. Repro. Recht: B. Reiffenstein, Wien, Bennogasse 24. / Monumenta photographica Austriae. Verlag: POSTIAG Wien I. Wollzeile 19* [PK 735]

112 Bruno Reiffenstein: Stift Lilienfeld, Bibliothek, ca. 1930

Ansichtskarte aus: *Geschichts- und Kunstdenkmale Österreichs* Serie 45, Nr. 10; 104 x 146 mm. Beschriftet [rev.]: *Zisterzienserstift Lilienfeld. Bibliothek. [...] Bezeichnet [rev.]: Orig. Foto u. ausschließl. Repro. Recht: B. Reiffenstein, Wien, Bennogasse 24. / Monumenta photographica Austriae. Verlag: POSTIAG Wien I. Wollzeile 19* [PK 735]

2. BÜCHER

KLOSTERNEUBURG

113 Zeibig, Hartmann (Hrsg.): *Das Stiftungs-Buch des Klosters St. Bernhard. In: Fontes rerum Austriacarum, 2. Abt., 6. Bd. (=FRA II/6) (Wien 1853), S. 125-346*
Aufgeschlagen: *Tafel I (Maissauer-Stammbaum)* [I.612 B 2/6]

114 Kustersitz, Ubald: *Monumenta sepulchralia eorumque epitaphia in collegiata ecclesia B. M. Virginis Claustroneoburgi. Viennae: Typographia caesarea [...], 1881. – XV, 317 S. : zahlr. Ill.*
Aufgeschlagen: *Tafel S. [214] mit Glasfenster-Abb.* [3.643 C]

115 Drexler, Karl: Das Stift Klosterneuburg. Eine kunsthistorische Skizze. Wien: St. Norbertus – Buch- u. Kunstdr., 1894. - VI, 276 S. : III.

Aufgeschlagen: Stiftsansicht nach S. 118 [5.655 B]

116 Drexler, Karl: Der Verduner Altar. Ein Emailwerk des XII. Jahrhunderts im Stifte Klosterneuburg bei Wien. Wien: Gerlach, 1903. – 19, III, 52 S. bzw. Bl. : überw. III.

Aufgeschlagen: Tafel III (*annuntiatio*-Szene) [11.072 D]

HERZOGENBURG

117 Biélsky, Wilhelm: Die ältesten Urkunden des Kanonikatsstiftes Sanct Georgen in Unterösterreich. Von 1112-1244. [s. I.] [s. n.] [s. a.] – 70 S. : III. [44.081 B]

118 Schmolk, Frigidian: Kurze Geschichte des Augustiner-Chorherren-Stiftes zum heiligen Georg in Herzogenburg. Würzburg [u.a.]: Woerl [u.a.], 1881. – 64 S. : III.

Aufgeschlagen: Abb. vor S. [1] („Herzogenburg im Jahre 1112.“) [8.376 B]

GERAS

119 Zák, Alfons: Österreichisches Klosterbuch. Statistik der Orden und Kongregationen der katholischen Kirche in Österreich. Wien [u.a.]: Kirsch, 1911. – VII, 452 S. [8.501 B]

120 Ambrózy, Thomas; Pfiffig, Ambros Josef; Trumler, Gerhard: Stift Geras und seine Kunstschatze. St. Pölten [u.a.]: Verl. Niederösterr. Pressehaus, 1989. – 127 S. : III., Kt. [46.265 C]

MELK

121/122 Pez, Hieronymus: *Scriptores rerum Austriacarum veteres ac genuini* [...] Tom. III, Ratisbonae: Bader, 1745. – 844 S.

Aufgeschlagen: S. 184[a] (Der Herzog von Kärnten auf dem Stuhl am Zollfeld) [538 C 3]

Vergleichsstelle aus Handschrift: Österr. Nationalbibliothek, Cod. 3040, fol. 74
[Foto: Bildarchiv, ÖNB Wien, NB 32.237]

Vergleichsstelle aus wissenschaftlicher Edition: Seemüller, Joseph (Hrsg.): *Ottokars österreichische Reimchronik*. Erster Halbbd.: Hannover: Hahn, 1890 (=MGH, Dt. Chroniken 5, 1), S. 266[a] [Kopie aus: 3.085 C S-8/5,1]

- 123 Keiblinger, Ignaz Franz:** Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk in Niederösterreich, seiner Besitzungen und Umgebungen. Erster Bd. Geschichte des Stiftes. Wien: Beck, 1851.- XII, 1166, 24 S. : III. [1.522 B 1]
- 124 Eigner, Otto:** Geschichte des aufgehobenen Benedictinerstiftes Mariazell in Österreich. Mit Benützung des **Ignaz Franz Keiblinger'schen** Nachlasses. Wien: Selbstverl. d. Verf., 1900. – XIII, 533 S. : III.
Aufgeschlagen: S. 529 (Äbtesiegel bzw. –wappen) [6.599 B]
- GÖTTWEIG**
- 125 [Bessel, Gottfried:]** Chronicon Gotwicense seu annales liberi et exempti Monasterii Gottwicensis [...]. [Bd. 1] Tegernsee: Benediktinerkloster, 1732. – XXXVI, 400 S. : III.
Aufgeschlagen: Tafel vor S. 227 (Diplom Kaiser Heinrichs II. in Faksimile) [115 D 1]
- 126 Fuchs, Adalbertus Franciscus:** Dioecesis Pataviensis, pars altera. Austria inferior. Berolini: Weidmann, 1913 (=MGH, Necr. Germ. 5). – X, 750 S. : III.
Aufgeschlagen: S. 471 (Jahrtage der Göttweiger Nonnen) [3.085 C A-2,5]
- 127 Koller, Ludwig:** Geistliche Schriftsteller, Künstler und Forscher Österreichs. Göttweig: Benediktinerstift, 1952. – 140 S. [17.617 C]
- 128 Koller, Ludwig:** Abtei Göttweig. Abriß ihrer Geschichte und Kulturarbeit. Horn: Berger, 1953. – 90 S. : III.
Aufgeschlagen: Abb. S. [92]f. [19.560 B]
- 129 Koller, Ludwig:** Kulturkunde des Verwaltungsbezirkes Krems. Göttweig: Benediktinerstift, 1956. – 392 S. [21.803 B]

SEITENSTETTEN

- 130 Frieß, Godfrid Edmund:** Geschichte des einstigen Collegiat-Stiftes Ardagger in Niederösterreich. Wien: Gerold, 1871. – 143 S.
Aufgeschlagen: S. 48 (Kaiser Heinrich III. stiftet die Propstei Ardagger) [3.866 B]
- 131 Frieß, Gottfried Edmund:** Die Stadt Waidhofen an der Ybbs im Frieden und im Kampfe. Fest-Schrift zur Feier des 360jähr. Jubiläums der Befreiung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs von den Türken im Jahre 1532. Waidhofen an der Ybbs: Stadtgde., 1892. – 61 S. [5.356 B]
- 132 Riesenhuber, Martin:** Die Abteikirche zu Seitenstetten in Niederösterreich 1116-1916. Jubiläumsschrift. Wien: Verl. der „Reichspost“, 1916. – 66 S. : III.
Aufgeschlagen: S. [73] (Ritterkapelle) [9.401 C]
- 133 Ortmayr, Petrus; Decker, Aegid:** Das Benediktinerstift Seitenstetten. Ein Gang durch seine Geschichte. Wels: Verl. „Welsermühl“, 1955. – 359 S. : III. [20.909 B]
-

ALTENBURG

- 134 Burger, Honorius:** Geschichtliche Darstellung der Gründung und Schicksale des Benediktinerstiftes S. Lambert zu Altenburg in Nieder-Oesterreich [...]. Wien: Gerold, 1862. – XII, 280 S. : III. [28.324 B]
- 135 Endl, Friedrich:** Die Stadt Horn um das Jahr 1600. Ein culturgeschichtliches Bild. [...] Altenburg. Selbstverl., 1902. – 167 S. : III. Aufgeschlagen: S. 81 (Wappen der Stadt Horn) [7.015 B]
- 136 Endl, Friedrich:** Stift Altenburg und das alte Poigreich im Wandel der Zeiten (Eine Reimchronik.). St. Pölten: Preßvereinsdr., 1924. – 63 S. : III. Aufgeschlagen: Abb. nach S. 20 (Kapitelhaus des ehem. Zisterzienserinnenklosters St. Bernhard bei Horn) [10.098 B]
- 137 Aschenbrenner, Wanda; Schweighofer, Gregor:** Paul Troger. Leben und Werk. Salzburg: Verl. St.Peter, 1965. – 266, [ca. 160] S. : III., graph. Darst. Aufgeschlagen: Abb. 57 (Troger-Selbstporträt) [26.142 C]

HEILIGENKREUZ

- 138 Weis, Johann Nepomuk:** Urkunden des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz im Wiener Walde. I. Theil. Wien: k.k. Hof- u. Staatsdr., 1856 (=FRA II/11). – 323 S. : III. [1.612 B II, 11]
- 139** Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte Reun in Steiermark [...]. Erster Bd.: Reun, Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl, Lilienfeld. Wien: Hölder, 1891 (=Xenia Bernardina 2, I). – VIII, 561 S. Aufgeschlagen: S. [115] (Titels. von **Gsell, Benedict:** Verzeichniss der Handschriften in der Bibliothek des Stiftes Heiligenkreuz) [5.291 B 2/1]
- 140 Watzl, Hermann** (Hrsg.): Flucht und Zuflucht. Das Tagebuch des Priesters Balthasar Kleinschroth aus dem Türkenjahr 1683. Graz [u.a.]: Böhlau, ²1983 (=Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 8). – 251 S. [11.858 B 8, 2.Aufl.]
- 141 Watzl, Hermann:** Schloß Trumau. Seine Baugeschichte. Heiligenkreuz [u.a.]: Heiligenkreuzer Verl., 1964 (Heiligenkreuzer Monographien). – 40 S. : zahlr. Ill., Kt. [26.708 B 1]
- 142 Watzl, Hermann:** „...in loco, qui nunc ad sanctam crucem vocatur...“. Quellen und Abhandlungen zur Geschichte des Stiftes Heiligenkreuz. Heiligenkreuz bei Baden: Heiligenkreuzer Verl., 1987. – XI, 628 S. : III., graph. Darst. [41.774 B]

ZWETTL

- 143 Linck, Bernard:** Annales Austrio-Clara-Vallenses, seu foundationis monasterii Clarae-Vallis Austriae, Vulgo Zwettl, ordinis cisterciensis initium et progressus. [...]. Tomus primus Ab Anno MLXXXIII. usque ad Annum MCCCC. Viennae: Schwendimann, 1723. – 830 S. : graph. Darst., Kt.
Aufgeschlagen: Karte nach S. 132 (Karte des Zwettler Stiftungsgebietes) [452 C 1]
- 144 Frast, Johannes:** Historische und topographische Darstellung von St. Pölten und seiner Umgegend [...]. Wien: Doll, 1828 (=Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich, 1. Abt., Bd. 7). – 368 S. : Ill., Kt. [140 B Dar I, 7]
- 145 Roessler, Stephan:** Verzeichnis der Handschriften der Bibliothek des Stiftes Zwettl. Wien: [s. n.], 1891. – 187 S.
Aufgeschlagen: S. 41 (ganz oben, Nr. 4: Ältester Bücherkatalog) [17.657 B]
- 146 Roessler, Stephan:** Beiträege zur Geschichte des Cistercienser-Stiftes Zwettl in Nieder-Oesterreich. Wien: [s. n.] 1891. – 52 S. [27.613 B]

LILIENFELD

- 147 Hanthaler, Chrysostomus:** Recensus diplomatico-genealogicus archivi Campiliensis. Tomus I. Viennae: Beck, 1819. – XXIII, 339, XLIX S. : Ill.
Aufgeschlagen: Tafel XI (Lilienfelder Äbtesiegel) [289 C I]
- 148 Gottwald, Johann:** Kurzgefasste Beschreibung des Stiftes Lilienfeld in Niederösterreich. Würzburg: Woerl, [1882]. – 28, XXVIII S. : Ill. [8.368 B]
- 149 Tobner, Paul:** Lilienfeld vor zweihundert Jahren, oder: Leben und Wirken des heldenmüthigen Abtes Matthäus III. Kolweiß von Lilienfeld, beschrieben aus Anlass des zweihundertjährigen Jubiläums der im Jahre 1683 glücklich durchgeführten Vertheidigung Lilienfeld's gegen die Türken. Lilienfeld: Verl. d. Verf., 1883. – 128 S. : Ill. [8.370 B]
- 150 Tobner, Paul:** Die Grabsteine und Grabdenkmale in der Kirche und im Kreuzgange des Cistercienser-Stiftes Lilienfeld in Nieder-Österreich. Lilienfeld: Selbstverl. d. Verf., 1905. – II, 140, XV S. : Ill., Kt.
Aufgeschlagen: Karte nach S. II (Grundriß von Stift Lilienfeld) [37.565 B]

VII. Inventarnummernkonkordanz

Inv.-Nr.	Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	Kat.-Nr.
14	53	6.954a	56
65	70	7.481	68
877	77	9.235	98
1.098	15	9.257	96
1.687	19	9.264	99
1.688	20	9.265	97
1.769	46	9.815	94
1.772	47	10.137	16
1.823	48	11.314	49
2.321	83	11.783	64
2.326	85	12.351p	8
2.330	84	12.351q	9
2.523	10	12.354f	75
2.529	12	12.355i	76
2.531	13	12.392	55
2.720	91	12.494	11
3.063	31	12.520	95
3.162a	2	12.522	101
3.163	3	12.523	102
3.251	1	14.432	71
4.138	103	15.800	40
4.157	104	16.436	35
4.159	108	16.460	69
4.162	105	17.303	57
4.631	37	19.458	50
4.640	39	20.157	67
4.644	38	21.878	72
4.698	42	24.356	86
4.700	41	26.434	78
5.769	26	26.493	29
5.770	25	26.920	92
5.970	63	28.380	65
6.266	54	30.072	36
6.951	59	30.479	66
6.952	58		

VIII. Künstlerverzeichnis

(Die Zahlen sind Katalognummern;
kursiv gedruckte Namen beziehen sich auf Postkarten)

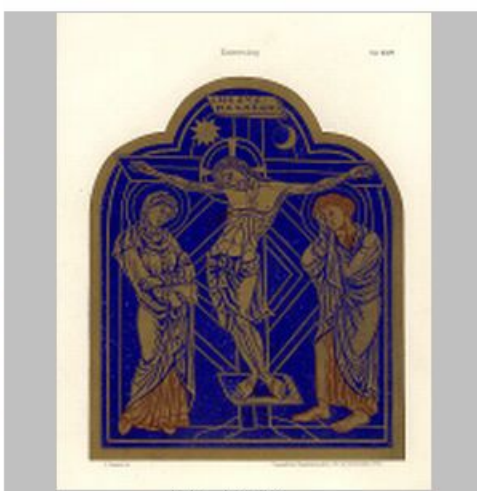
- Altmann, Anton* 17
Andraschek, Wolfgang jun. 8, 9, 75, 76
Andraschek, Wolfgang sen. 73
Andraschek-Holzer, Ralph 101, 102
Bernhard, [?] 5
Burger, Honorius 26, 31, 70
Camesina, Albert 2
Crophius, Martin Gottfried 47
Czerny, L. 66
Eimart, G. C. 96
Franck, Johann 10
Glassner, Helga 72, 92
Grefe, Conrad 16, 40
Helm, Amand 3, 53, 99
Hertz, Johann Daniel 103
Hofbauer, Ferdinand 6
Hofecker, E. F. 18, 88
Jaffé, Max 86
Janscha, Laurenz 38, 39
Jaschke (Jaschky), Franz 84
Kleiner, Salomon 48, 49
Köpp von Felsenthal, Anton 20
Krenn, Edmund 12, 54
Ledermann, C. jun. 4
Ledermann, P. 24, 44, 62
Luyken, Caspar 36
Mair, Emanuel 103
Mayr, Bernhard 69
Merian, Matthäus 15, 46, 63
Mertz, Johann Georg 37
Metzburg, Georg Ignaz von 56
Mörtl, Franz 28, 81
Pichler, Rudolf 65
Preißecker, Ludwig 94
Pribil, [?] 1
Prasser, E. 43
Rauchegger, Franz 60
Reiffenstein, Bruno 58, 59, 67, 108-112
Sandmann, Franz Xaver 68
Schattauer, Franz 90
Schmid, Otto 71
Schuhmann, Heinrich 41, 42, 105
Stefsky, A. 33
Stengel, Carl 55
Töpfer, Gustav 32
Vischer, Georg Matthaeus 19, 25, 77, 96
Wagner, Wilhelm sen. 106, 107
Werner, Friedrich Bernhard 37, 47
Wilder, G. C. 85
Wlha, Josef 13
Ziegler, Johann 38
Ziering, Franz 22, 23

IX. Forscherverzeichnis
(Die Zahlen sind Seitennummern)

- ALRAM Hieronymus 17, 33
BESSEL Gottfried 17, 19, 20, 21, 39, 55
BIELSKY Wilhelm 18, 31, 54
BURGER Honorius 18, 35, 36, 44, 45,
55, 59
DREXLER Karl 18, 20, 30, 53
ENDL Friedrich 18, 19, 20, 21, 44, 56
FAIGL Michael 18, 31
FRAST Johannes von 18, 49, 57
FRIESS Gottfried 18, 41, 55
FUCHS Adalbert 18, 39, 55
GOTTWALD Johannes 18, 51, 57
GSELL Benedikt 18, 46f., 56
HANTHALER Chrysostomus 17, 19, 20,
21, 51, 57
KEIBLINGER Ignaz 18, 36f., 54
KOLLER Ludwig 18, 24, 39f., 55
KOSTERSITZ Ubald 18, 29, 53
KUMMER Edmund 19, 37
LINCK Bernhard 17, 48f., 56
ORTMAYR Petrus 18, 42, 55
PEZ Hieronymus 17, 19, 20, 21, 36, 54
PFIFFIG Ambros 10, 19, 20, 21, 25, 34,
54
RIESENHUBER Martin 18, 20, 41f., 55
RÖSSLER Stephan 18, 49f., 57
SCHMOLK Frigidian 18, 32, 54
SCHWEIGHOFER Gregor 19, 20, 21, 45,
56
TOBNER Paul 18, 26, 51f., 57
WATZL Hermann 18, 47, 56
WEIS Johann Nepomuk 18, 46, 56
ZAK Alphons 18, 19, 33f., 35, 54
ZEIBIG Hartmann 18, 29, 53



001_3251.jpg



002_3162a.jpg



003_3163.jpg



004_PK660.jpg



005_PK660.jpg



006_PK660.jpg



007_PK660.jpg



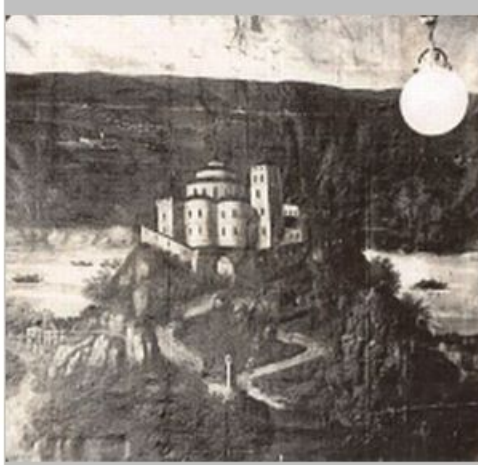
008_12351p.jpg



009_12351g.jpg



010_2523.jpg



011_12494.jpg



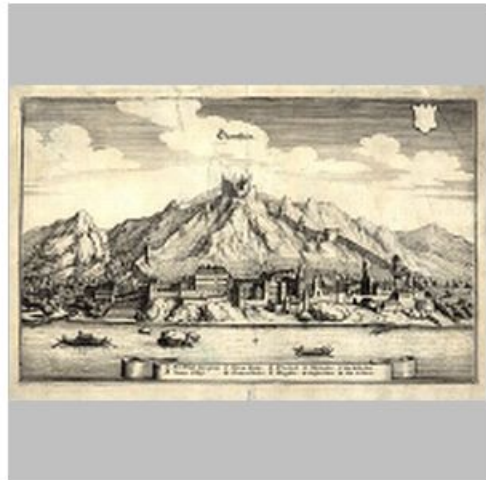
012_2529.jpg



013_2531.jpg



014_PK488.jpg



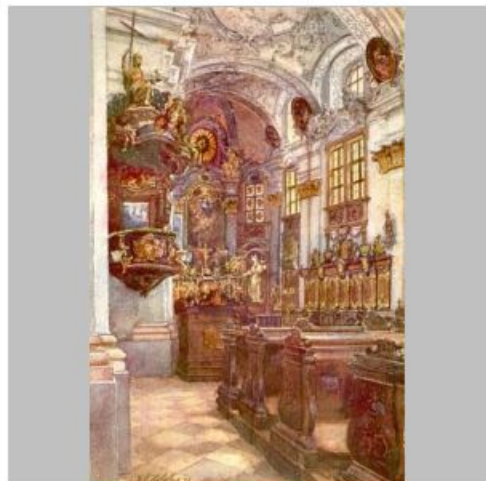
015_1098.jpg



016_10137.jpg



017_PK170.jpg



018_PK170.jpg



019_1687.jpg



020_1688.jpg



021_PK1023.jpg



022_PK305.jpg



023_PK305.jpg



024_PK305.jpg



025_5770.jpg



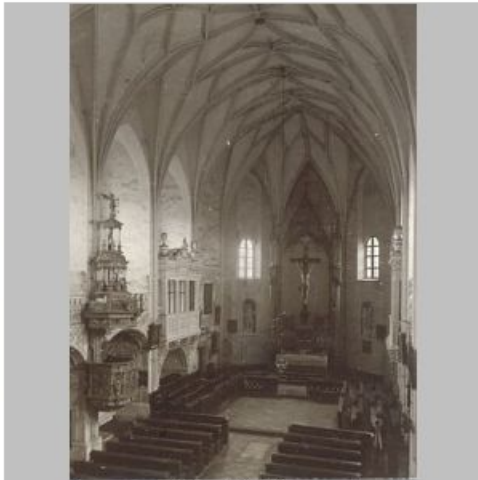
026_5769.jpg



027_PK1023.jpg



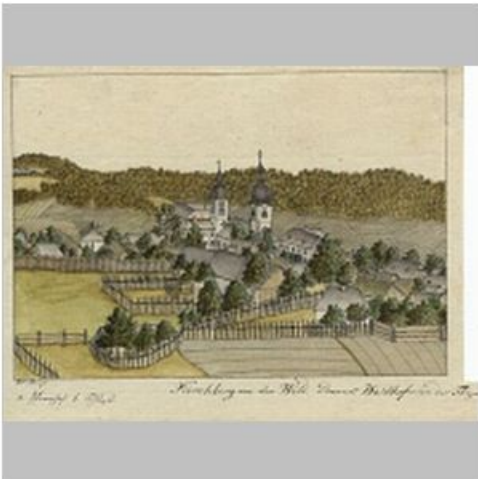
028_1023.jpg



029_26493.jpg



030_PK1023.jpg



031_3063.jpg



032_PK615.jpg



033_PK1205.jpg



034_PK165.jpg



035_16436.jpg



036_30072.jpg



037_4631.jpg



038_4644.jpg



039_4640.jpg



040_15800.jpg



041_4700.jpg



042_4698.jpg



043_PK812.jpg



044_PK812.jpg



045_PK812.jpg



046_1769.jpg



047_1772.jpg



048_1823.jpg



049_11314.jpg



050_19458.jpg



051_PK1361.jpg



052_PK1361.jpg



053_14.jpg



054_6266.jpg



055_12392.jpg



056_6954a.jpg



057_17303.jpg



058_6952.jpg



059_6951.jpg



060_PK1310.jpg



061_PK1310.jpg



062_PK1310.jpg



063_5970.jpg



064_11783.jpg



065_28380.jpg



066_30479.jpg



976. Scheika, N. D. Kirche v. Häsberggras.

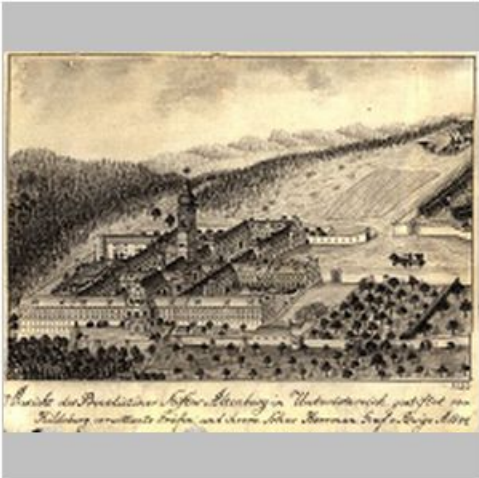
067_20157.jpg



068_7481.jpg

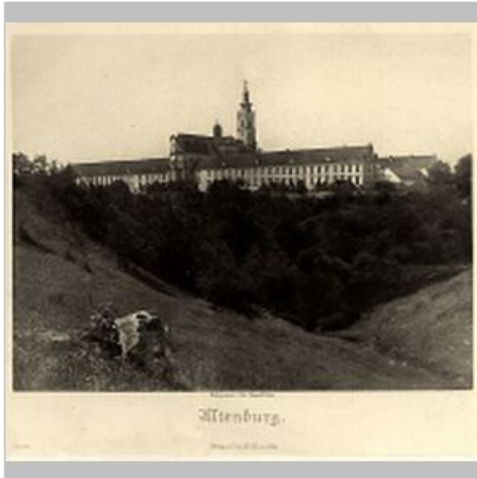


069_16460.jpg



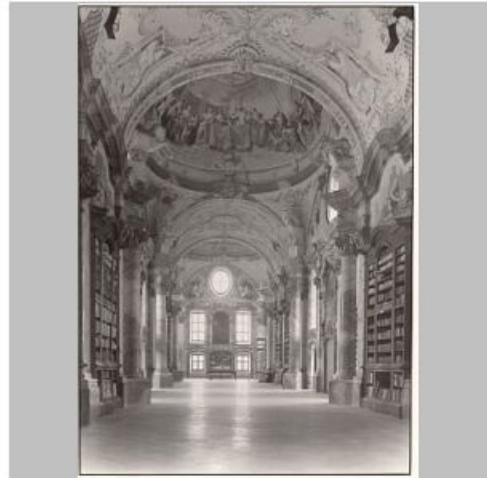
Ansicht des Prædicator's Hofes, Hilsberg in Mecklenburg, gezeichnet von Hilsberg, verfertigt von Prof. und Oberm. Bau- u. Bergm. Prof. W. v. S. 1871

070_65.jpg



Hilsberg.

071_14432.jpg



072_21878.jpg



073_PK22.jpg



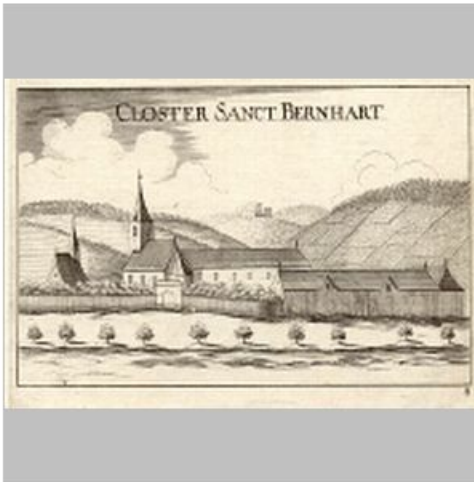
074_PK22.jpg



075_12354f.jpg



076_12355i.jpg



077_877.jpg



078_26434.jpg



079_PK539.jpg



080_PK539.jpg



081_PK539.jpg



082_PK539.jpg



083_2321.jpg



View general du Couvent de Walden à Paris

084_2330.jpg



085_2326.jpg



086_24356.jpg



087_PK476.jpg



088_PK476.jpg



089_PK476.jpg



090_PK476.jpg



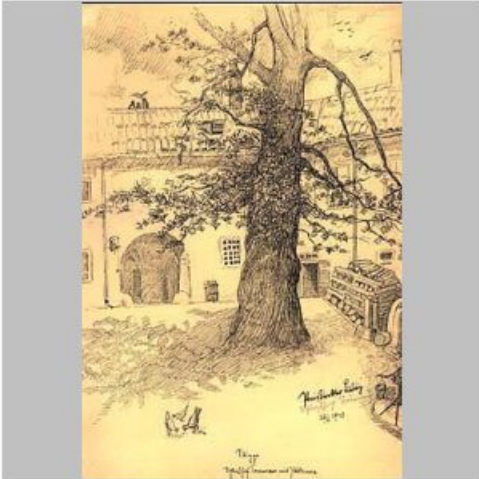
091_2720.jpg



092_26920.jpg



093_PK1442.jpg



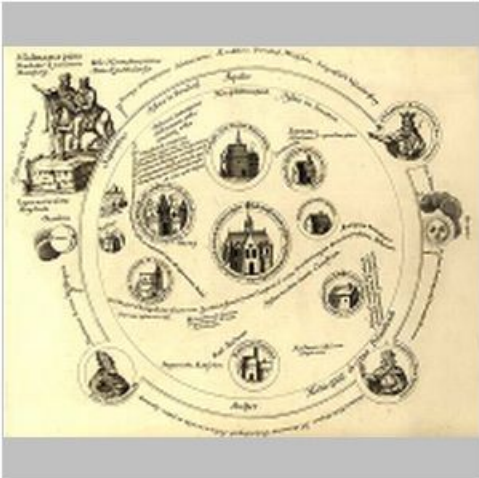
094_9815.jpg



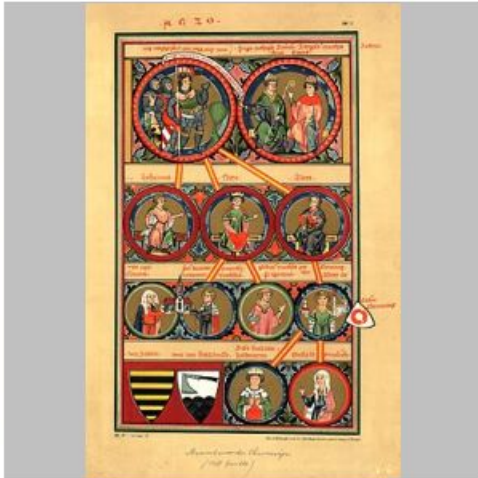
095_12520.jpg



096_9257.jpg



097_9265.jpg



098_9235.jpg



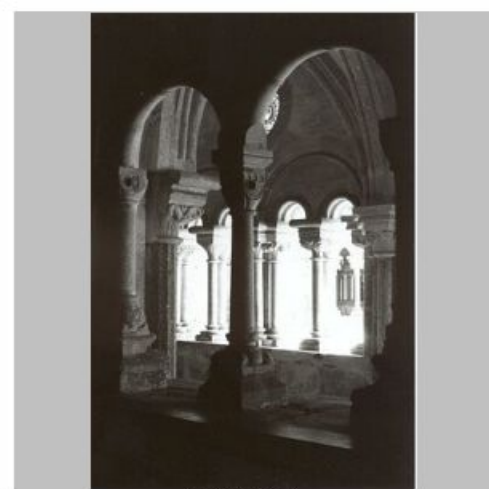
099_9264.jpg



100_PK1370.jpg



101_12522.jpg



102_12523.jpg



103_4138.jpg



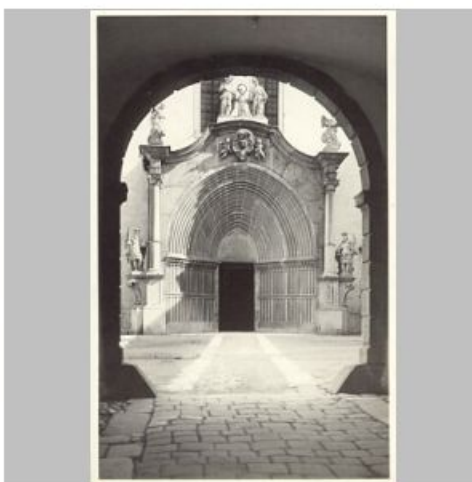
104_4157.jpg



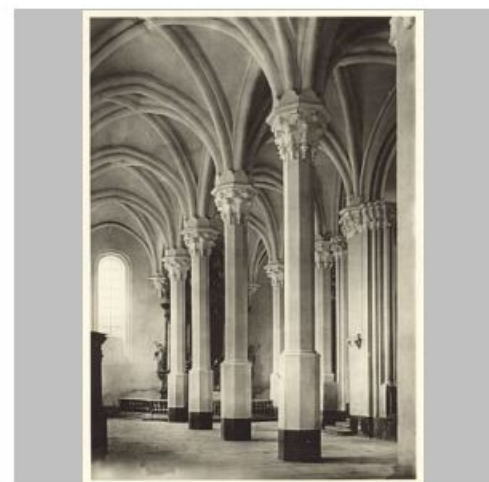
105_4162.jpg



106_PK735.jpg



107_PK735.jpg



108_4159.jpg



109_PK735.jpg



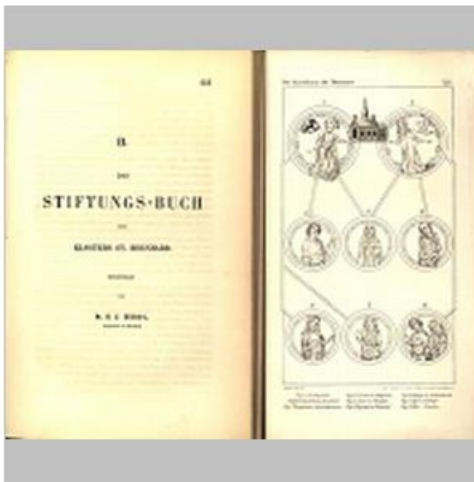
110_PK735.jpg



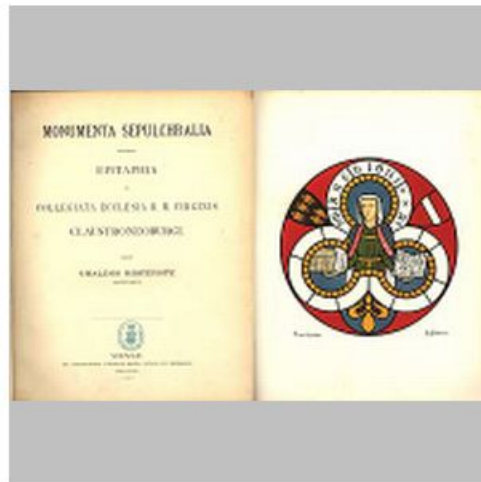
111_PK735.jpg



112_PK735.jpg



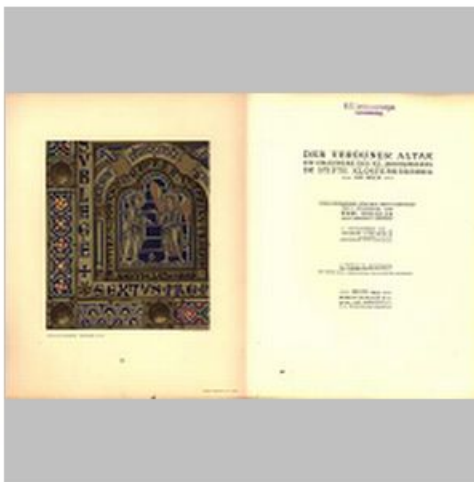
113_1612B.jpg



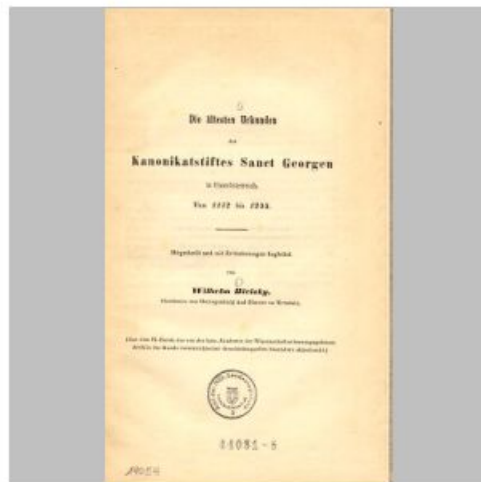
114_3643C.jpg



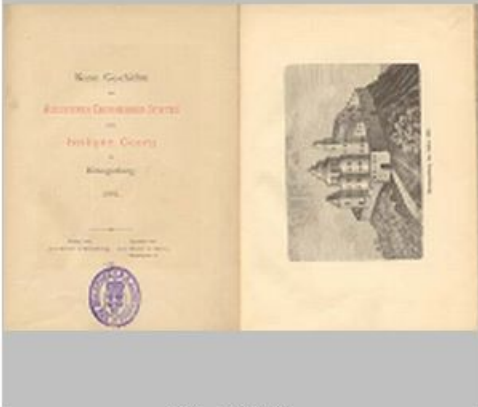
115_5655B.jpg



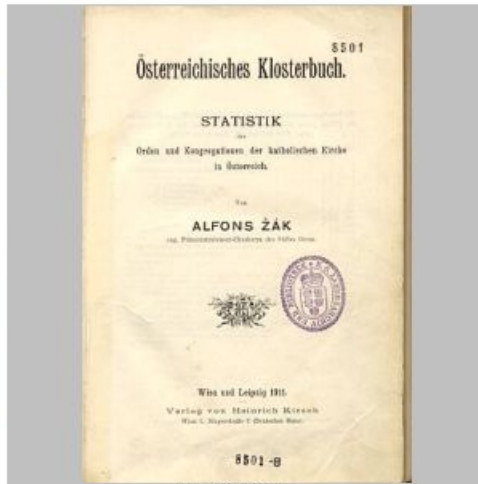
116_11072D.jpg



117_44081B.jpg



118_8376B.jpg



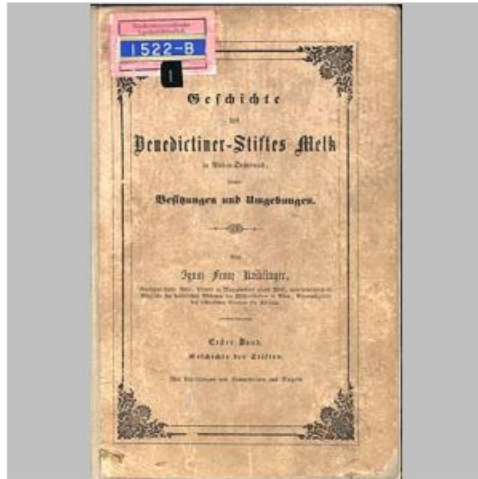
119_8501B.jpg



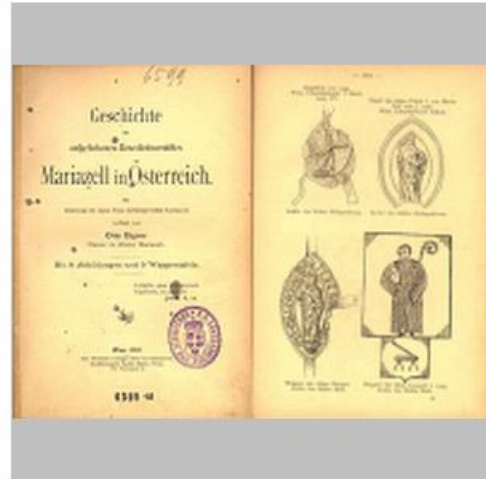
120_46265C.jpg



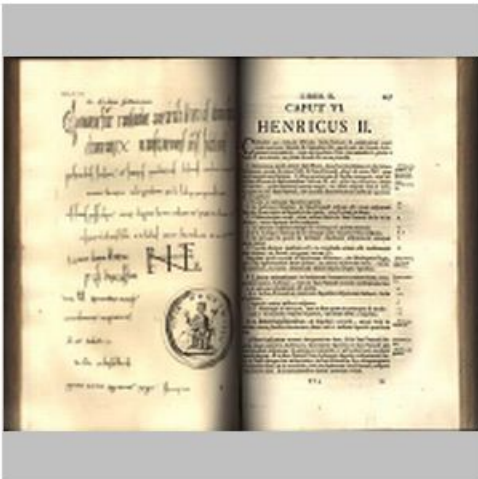
121_122_538C.jpg



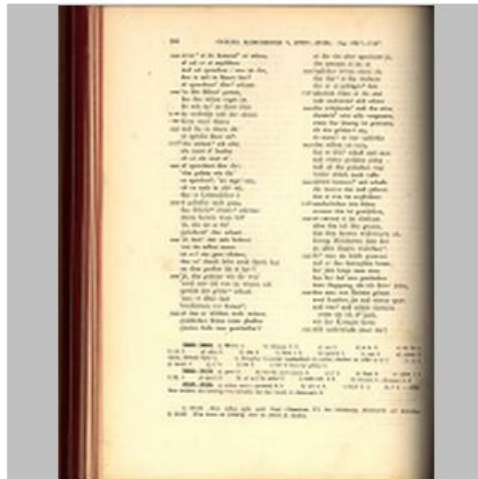
123_1522B.jpg



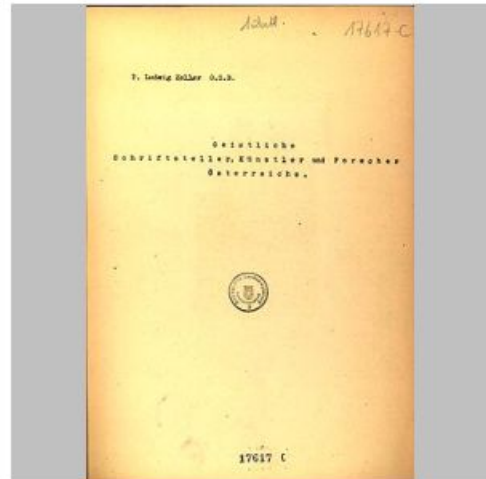
124_6599B.jpg



125_115D.jpg



126_3085C.jpg



127_17617C.jpg



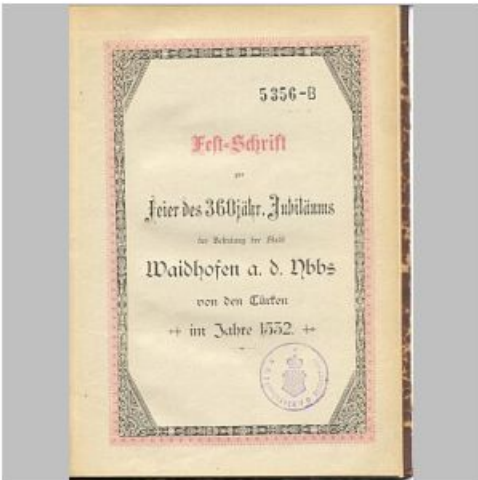
128_19560B.jpg



129_21803B.jpg



130_3866B.jpg



131_5356B.jpg



132_9401C.jpg



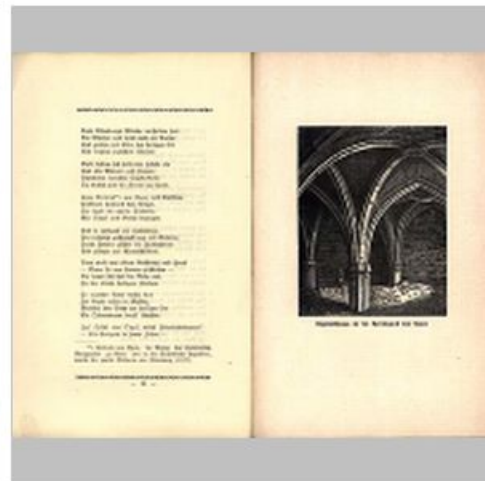
133_20909B.jpg



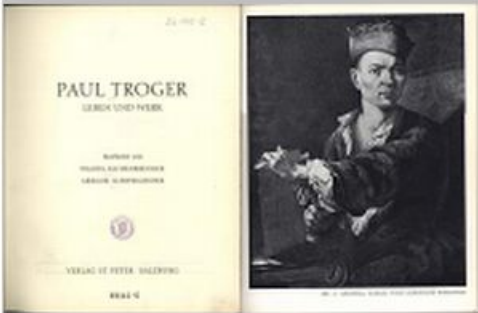
134_28324B.jpg



135_7015B.jpg



136_10098B.jpg



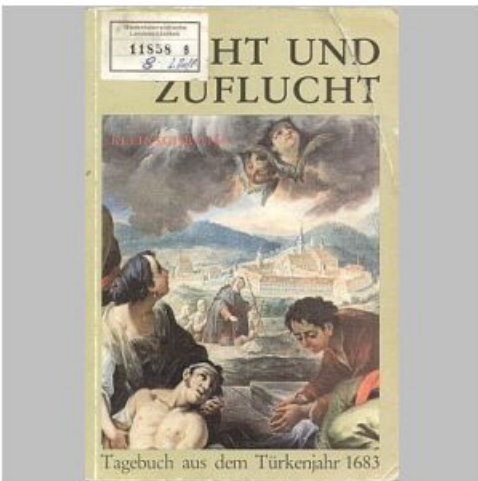
137_26142C.jpg



138_1612B.jpg



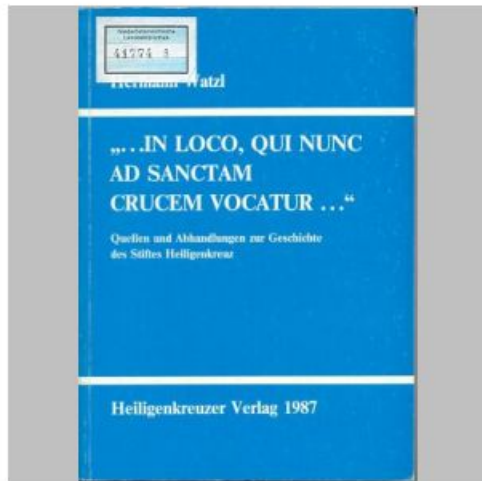
139_5291B.jpg



140_11858B.jpg



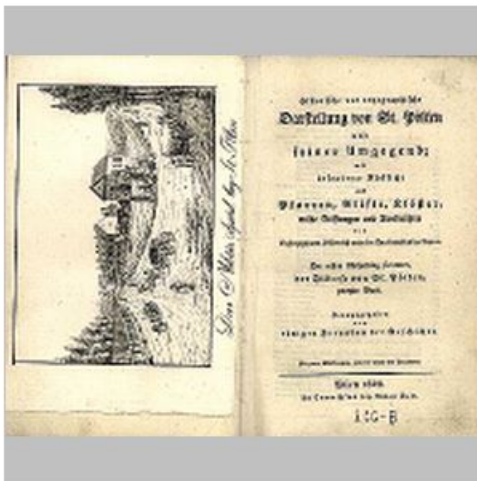
141_26708B.jpg



142_41774B.jpg



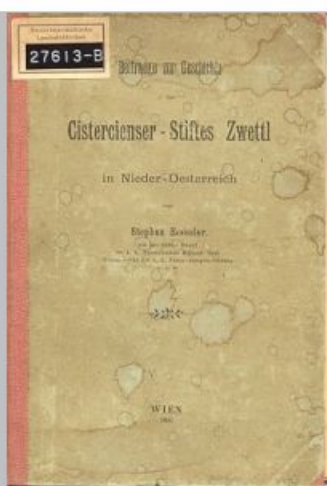
143_452C1.jpg



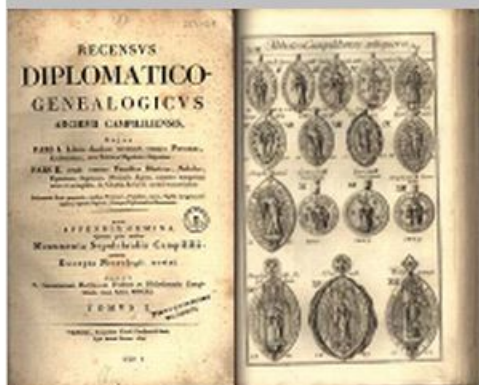
144_140B.jpg



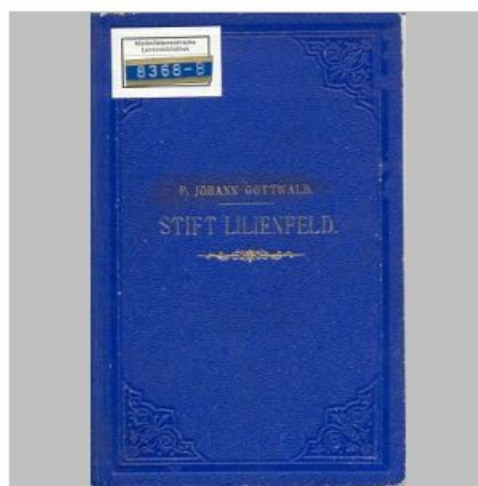
145_17657B.jpg



146_27613B.jpg



147_289C1.jpg



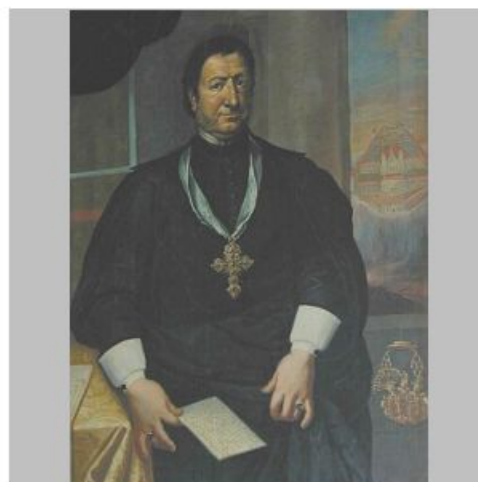
148_8368B.jpg



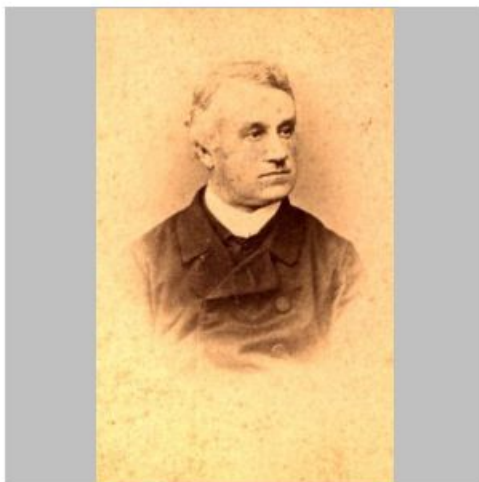
149_8370B.jpg



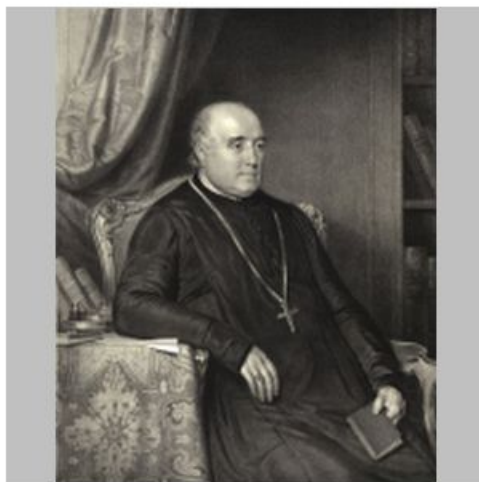
150_37565B.jpg



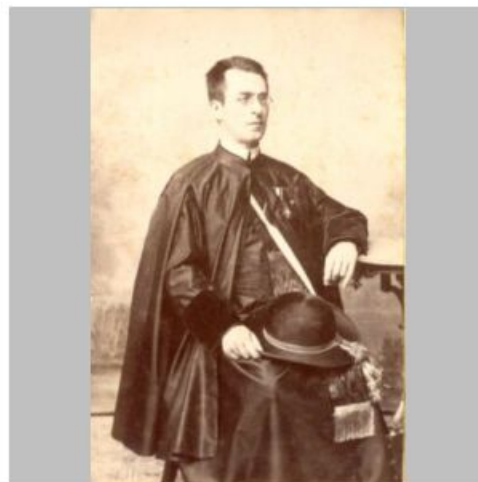
Bessel.jpg



Bielsky.jpg



Burger.jpg



Drexler.jpg



Endl.jpg



Faigl.jpg



Friess.jpg



Fuchs.jpg



Gsell.jpg



Hanthaler.jpg



Keiblinger.jpg



Koller.jpg



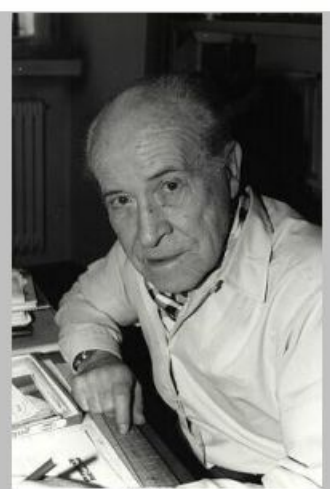
Kostersitz.jpg



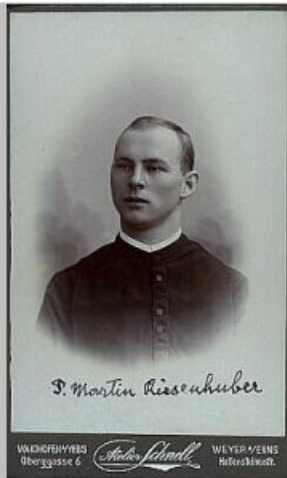
Kummer.jpg



Ortmayr.jpg



Pfiffig.jpg



Riesenhuber.jpg



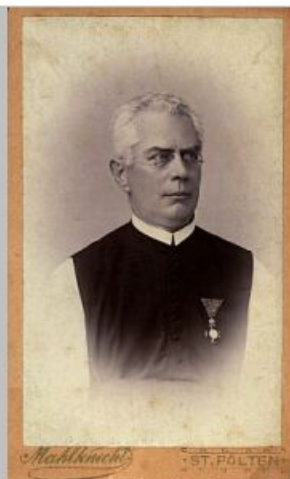
Roessler.jpg



Schmoljk.jpg



Schwaighofer.jpg



Tobner.jpg



Watzl.jpg



Weiss.jpg



Zak.jpg



Zeibig.jpg

zz1.jpg

zz2.jpg

zz3.jpg

zz4.jpg

zz5.jpg

zz6.jpg